



inkgs

2. Fassung



Heinrich Zillich

Die Rebellen

oder

Das Schwertrecht

Tragödie



Personen

Michael Filstich, Regierender Stadtrichter von Kronstadt
Maria, seine Tochter
Stefan Steiner, Hundertmann von Kronstadt
Martin Steiner, sein Enkel, Magister
Georg Drauth, Altrichter von Kronstadt
Andreas Lang, Zunftmeister der Fleischer
Kaspar Kreisch, Zunftmeister der Goldschmiede
Jakob Gaizer, Schustermeister
Stefan Beer, Schustermeister
Marta Beer, seine Frau
Anton Graf Caraffa, kaiserlicher Feldmarschall
Friedrich Graf Veterani, kaiserlicher General
Baron Egk, kaiserlicher Oberstwachmeister
Graf Pace, kaiserlicher Dragonerobers
Michael Apafi, Fürst von Siebenbürgen
Michael Teleki, Siebenbürgischer Kanzler
Valentin Frank, Sachsengraf, Oberhaupt der Deutschen Siebenbürgens
Wirtschafterin beim Sachsengrafen
Hausmeister des Sachsengrafen
Wachtmeister
Korporal
Stadttrabanten
Ein Ratsherr
Ein Feuerwerker
Henker
Bewaffnete Handwerker, Akademiker, Ratsherren, die siebenbürgischen Stände, kaiserliche Soldaten, Volk

Das Stück spielt im Mai 1688 in Siebenbürgen nach Vertreibung
der Türken aus dem Donauraum

1. Akt

Saal im Hause des Sachsengrafen zu Hermannstadt. Stühle zwischen den Fenstern. Vor der Mitte der Hauptwand ein Podium, darauf ein Sessel.
Hausmeister und Wirtschafterin mit etlichen Soldaten hängen Tannengrün auf.

Wirtschafterin

Ihr geht nach Kronstadt ab?

Korporal

Mit Veterani,
Dem guten General, und morgen früh.

Wirtschafterin

Der böse heißt - Caraffa, nicht?

(Korporal zuckt mit der Achsel)

Hausmeister

Nach Kronstadt?

Korporal

Das Schloß dort zu besetzen.

Wirtschafterin

Wie, das Schloß?

Korporal

Warum denn nicht!

Hausmeister

Da kriegt ihr viel zu würgen.

Korporal

Ei was, weshalb soll uns die Stadt nicht wollen?

Hausmeister

Weil fremde Garnison dort niemals lag.

Nur Stadtsoldaten.

Wirtschafterin

Und die starken Zünfte.

Fast hundert Türme.

Korporal

Schneider, Schuster, Bäcker!

Den Hammer her! Der Alte kommt!

(Wachtmeister tritt behäbig ein und setzt sich auf einen Schemel in der Mitte des Saales)

Wachtmeister

Flink, flink!

Die Herren sind bald da! Das sprießt ins Kraut,

Wenn heut ein ganzes Land sich unterwirft,
Und kost uns keinen Schuß! Wie eine Braut
Legt Fürst und Stände, Sachsegraf und Volk
Sich uns ins Bett. Bei Wien und Ofen, ach,
Da sprangen wir durch tausend blanke Klingen.
Und dann marschierst, den Türken breitgeschlagen.
Doch hier gehts leicht mit Flitterkram und Grün.
Wenn sie nur wirklich kommen, diese Zaudrer.
Denn schon drei Jahre flehen sie: O Kaiser,
Rett uns vorm Türken, und zugleich beim Sultan:
Rett uns vorm Kaiser! Doch Caraffa wird
Sie tanzen lehren! - Flink, ihr Teufelskerle!

Hausmeister

Den Teufelskerl in ~~deinen~~ Hals hinein!

Wirtschafterin

Hier pflegten andere als Ihr zu sitzen
Mit goldnen Sporen, rotdamastnen Mänteln,
Doch solch ein Hahn hat da noch nie gekräht.

Wachtmeister

Wer könnt hier wichtger sein als wir!

Wirtschafterin

Der Fürst.

Wachtmeister

Was zählt der Dicke? Hat er je gesiegt?
Er bastelt Uhren, sagt man, säuft drei Eimer.
Wer saß im Saale noch?

Wirtschafterin

Vielleicht der Sultan.

Wachtmeister

Wie, der war hier?

Wirtschafterin

Nicht grade er. Ein Pascha
Vor einem Jahr. Du hättest gestaunt - so brav
Benahm sich der, nicht wie des Kaisers Leute.

Wachtmeister

Vor einem Jahr! Da saß der Türk in Ofen.
Jetzt sind wir dort. Vor einem Jahre hier.
Nun sitz ich da!

Hausmeister

Das reimt sich nicht. In Ofen
War er der Herr, hier nie. Kein Pascha stand
Je über uns.

Wachtmeister

Habt ihr dem Sultan Jahr
Um Jahr gezahlt, daß er euch leben ließ,
Ja oder nein? Ihr habt gezahlt! Nun also.
Wo steckt er jetzt? Ich ritt mit Prinz Eugen
Ihm nach von Stadt zu Stadt, und jede fiel,
Wie du, mein Liebchen, dich ergeben wirst.
(zieht sich die Wirtschafterin auf den Schoß)

Wirtschafterin

Du bist nicht mehr in Ungarn. Weg!

Wachtmeister

Ich merk es!
Der Speck fühlt sich hier straffer an.

Wirtschafterin

Laß los!

(entspringt)

Wachtmeister

Was wollt' ich sagen? Nun? Hier sitzt der Kaiser!

Wirtschafterin

Der Kaiser? Wo? Du Bock!

Wachtmeister

Auf diesem Schemel!
Denn wo ich sitze, sitzt der Kaiser selbst
Und sitzt das Deutsche Reich in seiner Pracht.

(General Veterani, Egk, der Sachsengraf treten rasch
ein. Wachtmeister springt auf und grüßt)

Sachsengraf

Kam Meldung, daß der Fürst der Stadt schon naht?

Hausmeister

Nein, Herr, noch nicht.

Veterani

Wenn er uns wieder narrt,
Bürg ich für nichts. Das Reich heißt weises Walten
Und edle Ordnung für die Welt, und Milde,
Doch Treu und Glauben müssen ehern gelten.
Ihr saht Caraffa nicht, wenn er erzürnt ist.

Sachsengraf

Ihr steht im Land, das wiegt mehr als sein Wort:
Der Fürst ist hier zur ausgemachten Stunde.

Veterani

Euch traue ich, dem Deutschen, aber wer
Hat uns die Türken bis nach Wien gelockt?
Ein Ungar wars, der Tököly, der Rebell!
Und Euer Fürst? Ein Ungar ists! Halb türkisch,

Halb unsrer Art, so schwanken sie, von Ost
Und West verlockt, nach jedem Vorteil geil
Und keinem treu, Zu Gott und Teufel betend.
Wer sie befreit, der soll dafür noch zahlen!
O hätten wir dies Land im Sturm bezwungen,
Anstatt es einzuhandeln wie ein Kaufmann!

Sachsengraf

Was ihr erobert, müßt ihr erst gewinnen.
Wer sich für euch entscheidet, ist gewonnen.

Veterani

Wenn er Euch gleicht. Doch gibt es andre auch.
Geht, Egk, bringt Neues mir vom Fürst!

Egk

Ich eile.

(ab)

Veterani

Seltsames Land der drei verschiednen Völker.
Zwei fronen stumm dem ungarischen Adel,
Das dritte nur, ihr Deutschen, lebt in Freiheit.
Nur ihr habt feste Städte, feste Dörfer,
Ein vielgestuftes Dasein, Werkstatt, Handel,
Gesittung, Schule; seid ein Teil des Reichs
Am Saum der Ödnis, seid des Landes Urkraft
Und habt dem Türken abgetrotzt, daß er
Es nicht verschlang wie alle Länder rings.

Sachsengraf

Den Dank dafür blieb uns die Heimat schuldig.

Veterani

Ich soll, wenn heut die Huldigung vorbei,
Nach Kronstadt ziehn, das Schloß dort zu besetzen,
Damit des Landes Grenzstadt gut gerüstet
Den wieder unruhvollen Türken drohe.
Es lebt in diesem Ort ein Volk so deutsch,
Des wurde ich berichtet, daß man schwer
Mit ihm sich einigt. Sagt mir mehr darüber.

Sachsengraf

Der Richter Kronstadts wohnt in meinem Haus.
Kommt mit. Ihr könnt ihm gleich ins Auge blicken.

(beide ab)

Wachtmeister

Nun hört ihr es? - Das Reich, der Fürst, der Kaiser -
He du, was gaffst du da?

Korporal (das Wappen des Reichs und das Siebenbürgens in der Hand)
Den aufhängt in den Saal Wie häng ich sie?

Hier weise doch Wachtmeister aus Kronstadt,
Des Reiches Wappen - hm, das Siebenbürgens -
Da brauchts Verstand und weises Walten. Hänge
Den Kaiser rechts! Veterani

Korporal (zu blau)
Wie Eure, Arzt! Von vorn gesehen: links.

Wachtmeister
Nein, ~~/~~rechts!

Korporal
Den Adler ~~/~~links?

Wachtmeister
Rechts, Esel! Rechts!

Korporal
Ist/ rechts im Anblick links, so häng ich links.

Wachtmeister
O hätten wir dies Land im Sturm bezwungen,
So hing ich nur des Kaisers Zeichen auf
Und auf das andre schiß ich übers Kreuz!
Ob rechts, ob links, häng gut, sonst wehe dir!

(Während der letzten Worte sind Veterani, der Sachsen-
graf, Stadtrichter Filstich und dessen Tochter Maria,
vom Wachtmeister unbemerkt, eingetreten)

Veterani
Was schwatzt du da! Des Reiches Wappen oben,
Das andre drunter!

Wachtmeister
(aufspringend)
Grad so meine ichs!
(Die Wappen werden aufgehängt. Soldaten, Hausmeister
und Wirtschaftlerin ab)

Veterani
Wie oft in diesen großen Jahren rauschte
Der Adler über neuen Ländern hoch,
Ein liches Los verkündend wie jetzt euch.

Sachsengraf
Wir sehnen uns nach einer Bruderhand.

Veterani
Da ist sie! Hielt ich so des Fürsten Rechte!
Filstich
Die Stände sind seit gestern schon versammelt.
Nicht nur wir Deutschen, auch der Ungarnadel.

Wir kamen, festlich zu begehn die Stunde,
In der der Kaiser sein verwaistes Kind
Neu aufhebt in den Schoß des Abendlands.
Hier meine Tochter nahm ich mit aus Kronstadt,
Daß sie dereinst in satter Zeit den Enkeln
Die Wende schildere.

Veterani

Vor Augen blau
Wie Eure, Fräulein, muß sie glücklich sein.

Maria

Herr General!

Filstich

Eins freilich drückt uns sehr.
Caraffa eilt ein böser Ruf voraus -
Gewalt und Folter, maßlos Gier nach Gold,
So habe er in Ungarn lang gehaust,
Seit er den Aufstand des Rebellen Tököly
In Strömen Bluts ertränkt. Viel tausend Herzen,
Vom Türken endlich frei, sie stöhnen: ärger
Als fremde Herrschaft quäle sie die Freiheit.

Veterani

Ihr sprecht sehr offen, Richter.

Filstich

Nützte Schweigen,
Wenn heimlich sich der Haß darunter sammelt?
Das Reich sei licht und hell auch seine Diener.

Veterani

Das Reich ist licht, doch seine Diener Menschen.
Hat er gefehlt - ich wills nicht untersuchen
Und meines Amtes ist, ihm zu gehorchen -
So wißt Ihr doch, er wurde abberufen
Und mildre Hände sind am Werk: zu heilen.

Filstich

Doch uns wird er beschert! Das freu den Teufel!

Sachsegraf

Vergebt ihm, General, er meints nicht übel.

Filstich

Den Diplomaten laß weg! Wer sich
(zeigt auf das Wappen)

Dahin bekennt, der will vertraun!

Veterani

Das dürft Ihr.
Caraffa ist erkrankt. Nur ungern läßt

Der Arzt ihn heut zur Huldigung erscheinen.
Sein Stellvertreter aber bin ich selbst.

Filstich

Ihr wälzt mir einen Stein vom Herz!

Sachsengraf

Mir auch!

Maria

Und mir!

Veterani

Die Mädchen gar in Sorge. Wäre ich
So jung, dann dächte ich lieber, daß sich heut
Die Welt verjüngt. - Da kommt mein Egek. Was gibt es?

Egek

Der Fürst traf ein!

Veterani

Jetzt ist er uns gewiß.

Sachsengraf

Weil/er es muß, wird er auch treu euch sein.
Und was er muß, das sagt sein Kanzler ihm.

Egek

Dem Kanzler wir.

Filstich

Kein Fuchs gehorcht aufs Wort.

Veterani

Da wir für euch fortan die Waffe führen,
Besorg ich nichts.

Filstich

Das Schwert lag stolz, alther
Vertraut in unsrer Faust. Drum geb ich Euch
Mit Wehmut nur das Schloß zu Kronstadt. Doch
Dem Kaiser sei, was ihm gebührt.

Veterani

So reite

Ich morgen als ein Gast zu Euch.

Filstich

Schon morgen?

Die Stadt ist ohne Kenntnis von der Neurung.
Und gut wärs, sie in Muße zu belehren.

Veterani

Bedenkt des Türken Aufmarsch! Ihr und ich
Belehren sie vereint. So wirds gelingen.
Auch Ihr, mein Fräulein, keine Angst.

Egk

Ihr fürchtet?

Maria

Mir ists im Lärm, als brächt der Festtag Unheil.

Filstich

Da seht die Tochter eines Stadtregenten!

Sie weiß: kein Sonnenaufgang ohne Schatten.

Veterani

Wer wünschte nicht ein unbeschwertes Glück!

Mich lockts als Stille auf dem Land in Österreich,

Wo meine Güter liegen. Krieg und Sieg

Rechtfertigt nur der Frieden, den sie schaffen,

Und er ist unsre wahre Heimat erst.

Doch ihn zu zeugen, bietet höhere Lust.

So groß begreife ich das Kriegerleben,

Geweiht der Ehre und dem Geist. Mein Egk

Fühlt anders nicht, nur ist sein Friedenslohn

Die Kunst.

Egk

Fragt nicht, ob ich ihr würdig bin.

Veterani

Es glüht in Wien empor ein goldner Morgen,

Triumpf des Reichs in Bau, Musik und Spiel!

Bringt aus der Schlacht das Unbedingte, fügt es

In Verse, Stein und Klang - es wird bestehen!

Filstich

Euch hebt ein neues Fühlen aus der Zeit.

Egk

Es ist der tiefre Sinn der Gegenwart.

Veterani

Sagt mehr davon dem Fräulein, Egk. Uns Alten

Muß noch der Mund nach etwas Staatsdienst wässern.

Egk

Darf ich Euch bitten?

(Egk und Maria in den Hintergrund)

(Teleki erscheint mit einem Diener)

Sachsengraf

Ah, des Fürsten Kanzler!

Teleki

Den Herren Gruß! Verehrung, General!

Veterani

Schön, daß Ihr kommt.

Teleki

Bevor das Fest beginnt,

Das ich, Ihr wißt es, kräftig vorbereitet -

Filstich

Auf manchem Umweg.

Teleki

Den die Not befahl.

Veterani

Gewiß.

Teleki

Noch reisematt eil ich daher,
Um Eure Wünsche zu erfahren.

Veterani

Nichts.

Teleki

So darf ich wissen, ob der Feldmarschall
Und Ihr seid wohl betreut?

Sachsengraf

Sind meine Gäste.

Teleki

(zum Sachsengrafen)

Ich frage bloß, um Euer Lob zu hören,
Und nehme an, daß auch des Staates Dinge
Der kaiserlichen Herren Neigung finden,
Zum Beispiel, ob die Steuern, die wir Ihnen
Vertraglich zugesichert, zwar vom ~~flachen~~ Land
Begreiflich noch nicht eingelaufen, doch
Durch dieser Herren Lifer aus den Städten
Schon ausbezahlt sind?

Filstich

Herr, in solcher Stunde!

Teleki

Mir liegt des Kaisers Heer am Herzen! Seht,
Ihr habt den Handel! Doch wir Edelleute,
Bis wir von jedem Fronknecht uns ein Korn
Erkratzen - Gott! Aus dicken Säcken nimmt
Man leicht. Ihr habt sie ja!

Filstich

Was kümmerts Euch!

Sachsengraf

Wir zahlen dreifach, eh Ihr einmal tut.

Teleki

Ich frage bloß des Kaisers wegen.

(zum Diener)

Gib!

Das neue Kornmaß für die Truppensteuer -

Hier ist's! Für jede Stadt ließ ich es schreinern.
Herr Richter, nehmt! Der Adler prangt daran.

(Diener ab)

Filstich
(nimmt es)

Wollt Euch wohl einen guten Leumund scheffeln?

Teleki

Die Herren Kronstadts immer schlau und rauh.

(zu Veterani)

Da Euer Weg zu ihnen führt, begleite
Ich gern Euch hin.

Veterani

Nicht nötig. Ich vertraue.

Teleki

Wie ich! Doch könnt ich nützen.

(zu Filstich)

Ihr verzeiht!

Filstich

Herr Kanzler, gebt Euch drein. Auch wir vertrauen.

Teleki

Ogleich die Stadt nur eignes Kriegsvolk einläßt?
Nun, nun, das war! Ihr seid dazu bereit,
Und was die Bürgerschaft beginnt, muß sich
Erweisen.

(Steiner und Martin treten auf)

Maria

Martin!

(läuft zu ihm)

Filstich

Steiner, du? Und hier?

Mit fünfundachtzig Jahren noch auf Reisen!

Steiner

Ja, hier bin ich, zu sehen und zu hören!

Teleki
(lachend)

Das Echo meiner Worte! Welch ein Spaß!
Den Herrn, mir wohlbekannt aus vielen Zwisten,
Begrüße ich als Bringer neues Zwistes.

Steiner

Man sagt, der Sultan schulde Euch die Ernte.

Teleki

Ihr scherzt. Mein Acker liegt in Wien.

Steiner

So pflügt

Dort tiefer.

(wendet sich zu den anderen)

Nicht zu stören, trat ich ein.

Wie sich das Land dem Kaiser unterstellt
Und welchen Preis es zahlt, und was er zahlt,
Laßt einen Greis, der manche Wandlung sah,
Auch dieses sehn.

(setzt sich im Hintergrund auf einen Stuhl. Maria
und Martin treten zu ihm)

Veterani

Wer ists?

Filstich

Ein Hundertmann

Von Kronstadt und der Zühfte Auge. Stets
Begierig nach der Stadt Gewinn. Mein Schatten.
Ich wehr ihm nicht. Wer amts ist und scheut
Der Seinen Urteil, baut sein Werk ins Leere.

Teleki

Wie löblich, daß Ihr Euren Feind begreift.

Filstich

Ständ er an meiner Statt, ich ständ an seiner,
Denn jedes Regiment beruht im Widerspiel
Der Macht und der Gemeinde. Er und ich
Sind Arme einer Waage. So verbunden
Ihm durch Beruf, ließ ich sein Enkelblut,
Den Jüngling dort, verloben meiner Tochter.
Seht beider Antlitz aufgehellt vom Glück
Der unerwarteten Begegnung strahlen.

Egk

Wie heimatlich! Lang sah ich solches nicht.

Teleki

Was er hier spinnen mag? Herr General,
Ihr werdet bald des Kanzlers Hilfe brauchen.

Veterani

Ein dunkles Wort. Was fürchtet Ihr!

Filstich

Das Klare!

Teleki

Nun klar: ich fürchte Kronstadt.

Filstich

Herri!

Veterani

Kein Streit!

(eine Turmuhr schlägt)

Den Marschall zu empfangen, folgt mir, Herren!

(Veterani, Sachsengraf, Teleki, Filstich, Egß
ab. Maria und Martin treten vor)

Maria

Des bösen Marschalls Blick - ich sah ihn - geht
Mir fürchterlich bei jedem Schritte nach.
Doch du bist da!

Martin

Du fragst mich nicht: warum.
Frühmorgens, gestern, ruft der Vater jäh:
Nach Hermannstadt, wir reisen. Stürzt zum Wagen.
Wir jagen Tag und Nacht, kaum daß er sich
Beim Pferdewechsel hin ins Gras gestreckt,
Und spricht kein Wort als dies: Die Stadt, die Stadt!
Und frage ich, was quält Euch, nur: Die Stadt,
Die Stadt! Als ob ihr Unheil drohen könnte
Am deutschen Wendetag. So alt und hart
Und ahnungswild! Ich schwieg. Und bin bei dir!

Maria

Du Ahnungsblinder, ~~ich~~ vor Ahnung blind!
Nach Kronstadt gehen morgen Truppen ab.

Martin

Nach Kronstadt? Nein!

Maria

Ins Schloß.

Martin

Nun ~~ahn~~ ich Böses.

Steiner

(Herantretend)

Grün, Band und Wappen, hoch des Reiches Adler.
In Fahnen tritt das Neue immer an,
Großartig eingehüllt das nackte Schwert,
Aus dessen kaltem Erz allein sich zweigt
Die Macht, das Recht, das Leben und der Tod.
Wie sichs auf uns verteilt, das will ich wissen.
Was hörtest du?

Maria

Ich? Nichts!

Steiner

Von unsrer Stadt?

Maria

Man redet viel.

(Der Fürst, Teleki, Sachsengraf, Filstich,
die Stände erscheinen)

Steiner

Der Fürst! Ich mag ihn nicht.

(Steiner, Maria und Martin treten zurück)

Fürst Apafi

Kein Stuhl für mich? Kein Stuhl? Beim Sultan stand
Ich auch. Ich kniete hin sogar. Das geht
Vorbei. Ja, alles geht vorbei. Bin ich
(zieht eine Taschenuhr hervor)
Zu früh?

Teleki

Der Marschall kommt sogleich.

Fürst Apafi

Noch kürzlich

Hast du den Sultan angefleht um Hilfe.

Teleki

Fragt Eure Uhr! Es war zu spät. Doch jetzt
Zeigt sie die rechte Stunde für den Kaiser.

Fürst Apafi

So viele rechte Stunden nutzt ich schon.
Das war mein Leben, ein Gewirr von Zwang.

Teleki

Man traut uns nicht. Die Zeit gibt Rat. Jetzt ist
Es Zeit zum Schwören, dann mit Dienst zu nützen,
Bis man uns braucht, wenn nicht der Türke -

Fürst Apafi

Schweig!

(Bewegung. Draußen Trompetenklänge. Feldmarschall
Caraffa, Veterani, Egk, Pace treten ein. Caraffa
besteigt mühsam das Podium. Lautlose Stille)

Caraffa

Fürstliche Durchlaucht, Herren, Stände, Städte!
Nach mancher Irrung, die uns wohlbekannt,
Doch jetzt vergessen sei, steht ihr vor mir.
Euch grüßt durch mich des Reiches Majestät.
Ihr habt, nun wir die Türkennot euch bannten,
Den Kaiser gern zum Oberhaupt gewählt
Nach eurem Recht, des ewgen Rechts bewußt,
Das jeden Teil des Abendlands befiehlt
An Reiches Seite und in Kaisers Obhut.
Des eingedenk wollt jetzt den Eid erneuern,
Der wieder dieses Land zur Wurzel knüpft.
So schwört dem Kaiser Treue, der euch schirmt!

Alle

Wir schwören Treue!

Caraffa

Pace, die Fanfaren!
Und die Stafette ab nach Wien zur Meldung!

(Pace ans Fenster, gibt ein Zeichen. Fanfarenklänge,
feierlich und groß. Darauf Hufegeklapper. Hochrufe
auf der Straße. Dann Stille)

Caraffa

Erlaubt, daß ich mich setze. Alte Wunden
Zermartern mich. Bald muß ich wieder reiten.
Dies Jahr soll Belgrad fallen und der Sultan
Nach Asien weichen. Rasch zum großen Jagen
Gesunden, ist mein Dienst. Der General
Vertritt mich künftig. Veterani spricht!
(setzt sich schwer)

Veterani

Vor kaum fünf Jahren zog der Sultan her
Mit Scharen stark wie nie, unübersehbar,
Darunter eure, trieb sie hin nach Wien,
Das Abendland mit dessen Haupt zu fällen.
Doch glorreich warf an einem Tag der Adler
Die Woge weit zurück. Die Welt ward hell!
Laßt mich verschweigen, wie der Sieg sich mehrte.
Ein halb Europa, Berge, Ebenen, Städte,
Die hundertfünfzig Jahre türkisch - unser!
Auch ihr, die dreimal hundert Jahre kämpftet,
Als oft verheerte Insel immer wieder
Euch aus der Türkenflut emporgewunden,
Nehmt hin den Frieden aus des Kaisers Hand!
Zwar dröhnt die Welt von Trommeln überall.
Am Rheine brennt des Erdteils Erzverräter,
Der König Frankreichs, unsre Gaue nieder,
Läßt seinen alten Kettenhund aufs neue,
Den Sultan, wider uns sich regen. Ach,
Zu spät, zu spät! Der Reiches Tag brach an!
Auf euren Fluren wird das Korn sich wiegen,
In euren Häusern Werk und Handel summen.
Dies alles bringt des Kaisers Schutz euch zu,
Der eure Rechte ungeschmält verbriefte.
Nur eins gewährt ihr neben eurer Treue:
Daß ihr des Kaisers Heer mit Steuern nährt,
Daß ihr es einlößt in die Grenzbasteien.
Doch all dies wißt ihr. Siegel und Vertrag
Sind ausgetauscht. Es lebe unser Band!

Fürst Apafi
Und unser Land am Gabentisch des Friedens.
(Hochrufe im Saal)

Steiner
(aus dem Hintergrund)
In welche Grenzbasteien rückt das Heer?

Veterani
Auch dies ist ausgemacht. Nach Kronstadt morgen.

Steiner
Nach Kronstadt? Wer gewährte es?

Veterani
Die Stände.

Steiner
Die Stadt ward nicht gefragt!

Filstich
Ich bin der Stadt
Regierender, bevollmächtigter Richter.
Ich sagte Ja.

Steiner
Das alte Recht der Stadt
Kann auch ihr Oberhaupt nicht mindern.

Caraffa
Begehrt da einer auf? Der trete vor!
Ich will ihn sehen, der sich unterfängt,
Vertrag und Schwur, eh noch die Tinte trocken,
Zu leugnen und dem Kaiser Trotz zu bieten!
(Steiner schreitet durch die sich teilende Versammlung
langsam heran)

Teleki
(leise zum Fürsten Apafi)
Dies ist der Augenblick. Den laßt uns nützen!
Wenn ihr Vertrauen zu den Deutschen schwankt,
Fang ich es auf.

Fürst Apafi
Sei vorsichtig.

Steiner
Ich trotze
Dem Kaiser nicht. Von Kaisers Blut und Sprache
Bin ich und meine Stadt, des Landes stärkste.
Wenn uns, bedroht von Türkenwut und Haß
Der edlen Herren, die Ihr vor Euch seht,
Das Herz erbebte, dachten wir des Reiches,
Und wenn wir sorglos unsere Ernte führten,
Gedachten wir des Reichs, bereit, dies Land

Mit Dörfern, Städten, Äckern ihm zu geben,
Denn nichts ist hier, was Wert hat zu bestehen,
Das nicht aus Reiches heimlicher Belohnung
Erbühte, nichts! Dran messet unsre Treue!
Es mögen andere mit lauten Schwüren
Vertuschen müssen, wie sie einst gedacht,
Wir nicht!

(Gemurmelt)

Caraffa

Ein gutes Wort.

Steiner

Doch unser Lohn
Ward uns erst spät. Wir lägen tot, zertreten,
Hätt nicht das Schwert, das wir - bedenkt es recht! -
In Reiches Namen führten, uns beschirmt,
Vom Reich verlassen viele hundert Jahre!
Und dieses Schwert, das euer Vorwerk hielt,
Das wollt Ihr uns entwinden! Marschall, hört!
Es standen Fürsten oft vor unsren Toren,
Erbaten Gastschutz, und wir boten ihn,
Doch ihren Truppen nie. Das fremde Schwert
Im Haus verwandelt Freie jäh in Knechte.

Veterani

Seltsamer Alter! Diesmal steht der Kaiser,
Den du so lang ersehnt hast, vor den Toren.

St-einer

Auf Knien begrüß ich ihn, das Schwert gesenkt.

Veterani

Doch seiner Truppe wehrst du euer Schloß?

Steiner

Ich wehre es!

Veterani

Des Kaisers Schwertrecht bricht
Ein jedes andre Schwertrecht.

Steiner

Unsres nicht!
Im Kampf für euch und uns hats Gott erhärtet!

Caraffa

Die Zeiten ändern sich. Doch Ihr seid tapfer.
Was nennt Ihr als Beruf?

Steiner

Ich mache Hüte.

Caraffa

Und steht so aufrecht? Leute Euren Schlages
Sah ich bisher gebückt.

Steiner

Und ohne Schwert!

Caraffa

Gefährlich, wenn das Handwerk herrisch ist.
Genug der Worte! Richter, Eures gilt!

Steiner

Nicht ohne daß die Stadt ihm zugestimmt!

Caraffa

Schweigt, greiser Mann! Ich baute auf die Deutschen,
Und nun als erster wehrt ein Deutscher Mir!
Der frohe Tag beschützt Euch. Wärs ein andrer,
Ich würfe Euch in Ketten. Geht und schweigt!

Steiner

Mit solchen Worten stärkt Ihr meinen Sinn.
Ich dien dem Kaiser besser als Ihr selbst.

(ab)

Caraffa

Das ist zu viel!

Filstich

Ich bürgе für den Greis!

Caraffa

Gut, gut, er gehe. Wie der Alte denkt,
Denkt wohl noch mancher?

Filstich

Aber nicht der Rat.

Ich reise heut.

Sachsengraf

Und nimm von mir ein Schreiben
Des Inhalts mit, daß ich Gehorsam fordre.

Fürst Apafi

Von mir desgleichen väterliche Mahnung.

Filstich

Ihr sprecht, als wär die Stadt im Aufruhr schon,
Weil uns ein Greis die alten Zeiten lobte.

Teleki

Um gar so alte Zeiten geht es nicht.
Sein Anhang in der Stadt ist groß.

Filstich

Schweigt still!

Caraffa

Hat er die Bürgerschaft für sich, der Greis?

Filstich

Er ist geachtet.

Teleki

Zwischen Rat und Volk

Besteht ein Gegensatz seit langer Frist.

Caraffa

Ihr glaubt, sie weigern uns das Schloß?

Teleki

Ich glaubs!

Filstich

Daß Euch der Teufel in die Zunge fahre!

Caraffa

Egk, sucht den Alten!

(Egk ab)

Veterani, nehmt

Drei Regimenter Fußvolk mit nach Kronstadt.

(vom Podium steigend)

Nun auf, ihr Herren, auf zum Mahl! Herr Fürst,

Man hört, daß Ihr ein Sammler seid von Uhren.

Ihr liebt sie, wie ich liebe Jagd und Krieg.

Fürst Apafi

Sie lassen sich so leicht und stumm regieren.

Caraffa

Doch leichter nicht als Menschen. Hört mein Sprüchlein:

Beim Pöbel ist die Furcht der Tugend Feder,

Beim Landsknecht Mut, beim Staatsmann das Geschick.

Halt frisch die Furcht, ruf dir Geschick und Mut,

Bleib ehern treu dem kaiserlichen Stern!

Mehr braucht es nicht, die Völker zu befrieden.

Fürst Apafi

Macht, Geld und Glück.

Caraffa

Die hat ein Feldmarschall.

Filstich

Gerechtigkeit -

Caraffa

Ein Wort der Stände!

(Egk stürzt herein)

Egk!

Egk

Der Alte zog für sich und seinen Enkel

Zwei Pferde aus des Sachsengrafen Stall

Und raste funkenstiebend aus der Stadt,

Als wäre er Cornett bei Prinz Eugen.

Caraffa

Ihm nach! Sofort!

Sachsengraf

Den greift Ihr nicht. Es gehen
Zur Türkenzeit beim Botengang benützte
Geheime Pfade längs der großen Straße
In künstlicher Verwirrung hin nach Kronstadt.
Im Dickicht kreuzen sie sich selbst, und wer
Sie kennt, weiß dennoch nie den Weg, den sich
Ein ~~and~~rer durch das Labyrinth gesucht.

Caraffa

Verdammt! Mir ist noch kein Rebell entschlüpft!
Da stand er, da vor meinen Augen, da,
Und ich, von Krankheit matt, vom Fest besänftigt,
Ich höre seine Reden an und denke:
Absonderlicher Greis, doch tapfer; lasse
Ihn ruhig gehn. Er aber, der nach Jahren
Kaum eine Wagenfahrt erträgt, er springt
Aufs Pferd, ach was, er stiehlt ein Pferd und jagt
Davon. Wozu, Herr Richter, sagt, wozu
Rast dieser Greis zu Pferd, zu Pferd nach Kronstadt?

Filstich

Ich bürge für die Stadt!

Caraffa

Er bürgt, er bürgt!

Ich sag Euch, was den Greis zu solchem Ritt
Befeuerte - die Stadt rasch aufzuwiegeln,
Den Rat zu stürzen, selbst die Macht zu fassen.

Filstich

Zum drittenmal: ich bürge für die Stadt!
Wer sich darin erhebt, der fällt durchs Schwert.

Caraffa

Vom Wehrgang wird der Alte Euch verlachen!
Doch Eure Bürgschaft zieh ich ein. Herr Fürst,
(zeigt auf ihn, dann auf den Kanzler
und den Sachsengrafen)

Und Ihr und Ihr bürgt ~~nicht~~. Graf Veterani,
Nehmt die Dragoner Paces mit, die wilden,
Damit bei Gegenwehr das Dach nicht auf
Dem Haus, das Kind im Mutterleib nicht bleibe.
Ihr, Pace, rast mir dann wie einst. Ihr wißt
Schon, wo es war, und stoßt das Feuer des
Gehorsams durch die Stadt!

Pace

Das soll geschehn

Mit Wonne.

Caraffa

General, fünf Tage Frist -

Dann sitzt im Schloß zu Kronstadt unser Heer.

Ihr seid mein Stellvertreter, seid es ganz!

Veterani

Ich handle, wie dem Reiche es gemäß ist.

Teleki

Die Haftung zu erfüllen, führe ich

Zweihundert fürstliche Trabanten mit.

Filstich

Nun bietet noch die Hölle auf! Ich reise

Und öffne weit das Schloß.

Sachsengraf

Tu alles rasch!

Filstich

Es wär mir lieber, wenn Ihr warten wölltet,

Eh Ihr mit solcher Macht die Stadt erschreckt,

Zwei Tage warten, bis ich sie belehre,

Dann sollt Ihr ~~stehen~~, welch ein Fest Euch ruft.

Teleki

Als Träumer hab ich Euch noch nie gesehen.

Veterani

Zwei Tage Zeit - gewähren wir die Frist!

Caraffa

Nicht einen Tag! Fröhlich wird marschiert!

Und nun lebt wohl!

Egk

Das Essen steht bereit.

Caraffa

Mir ists vergällt.

Fürst Apafi

Herr Marschall, ich beklage

Den Zwischenfall.

Caraffa

Nicht Eure Schuld, ich weiß.

(geht mühsam ab)

Fürst Apafi

(zu Teleki)

Nicht Eure Schuld, so sagt er.

Teleki

Gut als Anfang.

Veterani

Ihr Herren, kommt zu Tisch.

(alle ab, außer Filstich und Sachsengraf)

Sachsengraf

In deiner Hand

Liegt unser Los. Sei klug!

(ab)

Maria

(stürzt in den Saal)

Die Tür stand offen.

Ein jedes Wort vernahm ich auf dem Flur.

Nach Hause, Vater! Rettet Martin!

Filstich

(schnippt mit den Fingern)

Sieh!

Nicht soviel gilt das Leben, seins und meins!

Die Stadt zu retten, fort! Ich fürchte mehr

Vom starren Greis, als ich verraten durfte!

(beide ab)

Als er heraustrat, sprang sie vor der Tür
Und schüttel sich jetzt von Kopf zu Fuß. Das Haar
Lag ihm in lockigen Faden, doch hat er Freude.

2. Akt

Gewölbte Vorhalle des Rathauses zu Kronstadt, die im Hintergrund von vier offenen Rundbogen abgeschlossen wird, welche auf einer Brüstung aufsitzen. Rechts und links der Brüstung schwingt noch je ein Rundbogen zu den Seitenwänden hinüber. Unter jedem führt eine Treppe zum Marktplatz hinab. In der linken Seitenwand der Halle das Portal des Ratsherrensaaes, in der rechten die Tür zum Zimmer der Stadttrabanten. Durch die Bogenfenster sieht man einen Teil des Marktplatzes, die ihn begrenzende Häuserzeile, über dieser aufragend links den gewaltigen gotischen Dom und dahinter in der ganzen Breite der Bühne die hohen Karpatenvorberge buchengrün und tannendunkel.

Früher Morgen. Der Marktplatz liegt leer. Über die Treppe steigt Steiner herauf, setzt sich müde auf eine der Bänke, die an den Wänden stehen. Bald darauf eilt Martin die Treppe empor.

Steiner

Hast du sie aus dem Schlaf gerüttelt?

Martin

Ja!

Steiner

Hast jedem nur gesagt: der alte Steiner ruft,
Gefahr droht?

Martin

Ja!

Steiner

Begehrte keiner Auskunft?

Martin

Verkniffen höhnte Kreisch, die Lunte röch er.

Steiner

Ein gar zu schlauer Fuchs.

Martin

Andreas Lang

Sprang schweigend aus dem Bett.

Steiner

Der gute Freund.

Martin

Dem Gaizer lief der Mund vor Neugier über.
Ich wischte fort zum Beer. Der lachte schallend.

Steiner

Belauschte euch kein Weib?

Martin

Die rote Beerin -

Steiner

Als du heraustretst, sprang sie von der Tür
Und schwatzt sich jetzt von Haus zu Haus. Den Beer
Ließ ich am liebsten fern, doch hat er Freunde.
Mit diesen viere fasse ich die Zünfte
Wie eine Decke an den Zipfeln, und -
Die Stadt ist mein - bis auf den Rat!

(tritt an die Brüstung)

Da liegt sie!

Sie weiß nicht, welcher Sturm sie wecken wird.
Wir beide nur stehn wissend ihr zu Häupten.

Martin

Setzt Euch, Ihr habt seit Tagen nicht geschlafen.

Steiner

Ich habe schlimmeres erlebt. Ich sank
Vom Sattel, schlaff nach kaum drei Stunden. Ach,
Da fühlte ich zum erstenmal mich alt,
Wie du mich in den Wagen hobst, wir rasch
Mit immer neuem Pferdewechsel flogen,
Die Wälder schwiegen, nur die Hufe schlugen.
Da lag ich wie ein Kind in deiner Kraft,
Mein Enkel, der du wie die Wälder schwiegst,
Gehorsam zwar mich heimgebracht, doch schweigst.
Was denkst du über mein Beginnen, Kind?

Martin

Ihr habt es nicht enthüllt. Als Knecht nur riefte Ihr
Zur Fahrt mich mit, und gern gehorcht ich, doch
In düsterem Gehorsam kehr ich wieder.
Nun will ich gehen.

Steiner

Du verläßt mich jetzt?

Martin

Ihr plant ein dunkles Werk.

Steiner

Nein, hell im Morgen

Biet ich das Recht auf!

Martin

Seit die Eltern starben,
Wart Ihr mein Vater. Alles dank ich Euch.
Nehmt hin mein Leben, das Gewissen nie.
Der Richter steht im Recht!

Steiner

Sieh an, das Küken

Zersprengt das Ei.

Martin

Ich war in Wien Student,
Als Mustafa die Reichshauptstadt bestürmte,
Und kämpfte mit, bis Sieg die Nacht durchschlug,
Die hoffnungslose. Ach, wer dieses sah
Und sah die Freiheit in den Osten fluten,
Des Herz ist ewig für das Reich vereidigt.
Ich kehrte heim, die Heere überflügelnd,
Magister wurde ich, doch dünkt die Stadt
Mich eng. Der Richter nur ragt frei darüber.
Verzeiht! Ihr ehrt ihn auch; es freute Euch,
Als ich mich seiner Tochter angelobte.

Steiner

Er ist ein braver Mann. Was tuts zur Sache!
Hier gehts ums Schloß. - Daß du auf Hoher Schule
Das Altbewahrte kleinlich unterschätztest,
Wenn es im Großen seinen Platz behauptet,
Erzürnt mich nicht. Doch hier mußt du erkennen:
Aus stolzen Teilen erst erwächst das Ganze.

Martin

Wenn sich der Teil dem Ganzen widersetzt,
So frevelt er.

Steiner

Genug der Weisheitslehre!
Magister, deine Schule wartet. Geh!
Erzähle ihr, wie du für Wien gefochten,
Doch für die Heimat nicht!

Martin

Ich fühl beschämt
In Eurem Hohn die Liebe. Meine zeigt sich,
Wenn Ihr gescheitert seid. Dann bin ich da.

(ab)

Steiner

Wie ist er jung! So jählings auszubrechen,
Als hätte ihn die Sohnespflicht erstickt.
Das tun nur Söhne, die den Väter lieben,
Und meine Liebe zieht er hinter sich,
Die ihm die Scham doch nicht ersparen kann,
Wenn uns der Kaiser gibt, was wir nicht lassen.
Bis dahin leide, daß du sehend wirst!

(öffnet die Stadttrabanten tür)

He Stadttrabant!

Stadttrabant

(von innen)

Wer da?

Steiner

Der Wortmann Steiner.

(Stadttrabant erscheint)

Bestelle dem Altrichter Georg Drauth,

Ich wünsche ihn zu sprechen, hier und bald.

Stadttrabant

Daß er mich aus dem Hause schmeißt!

Steiner

Sag ihm,

Ich käm aus Hermannstadt vom Richter.

Stadttrabant

Das ist

Was andres. Gut, ich gehe.

(ab)

Steiner

Die fressen alle,

Trabant und Rat, dem Richter aus der Hand.

Lang

(eilt die Treppe herauf)

Hier bin ich!

Steiner

Ja, als erster stets zur Pflicht.

Was ich heut fordre, hat dein Wort, eh ichs

Dir sage. Hör, die Stadt entmannt sich selbst!

Lang

Die Stadt? Sind wir! Was gibts?

Steiner

Hab noch Geduld.

(Gaizer und Kreisch erscheinen)

Gaizer

Ich frage mich, was will der Steiner jetzt

So früh am Tag? Erhebt der Türke sich?

Verlangt man neue Steuern? Hat der Fürst

Sich tot gesoffen? Ist, daß Gott bewahre,

Der Kaiser tot?

Steiner

Du fragst zuviel auf einmal.

Kreisch

Gewiß ist eins, was immer sei, die Steuern.

Steiner

Auch das!

Gaizer

Aha!

Beer
(auf der Treppe)

Wen gilts zu köpfen, Steiner?
(tritt auf, ein Schwert an der Seite)

Steiner
Uns alle, wenn ihr zagt. Bei den Türken.

Kreisch
Das fängt gut an.

Steiner
Ich bin zu alt, um ohne Not zu rufen.
Da ichs getan, bedroht uns Unheil. Kurz:
In dieser Hand halt ich die frohe Kunde:
Der Kaiser ist des Landes Oberherr,
In dieser aber liegt der Preis: das Schloß
Zu Kronstadt ist nicht mehr das unsre.
Die kaiserlichen Truppen ziehn dort ein!
Sagt ja - dann habe ich kein Wort verloren!

Lang
Das Schloß voll fremdem Volk!

Gaizer
Das uns aufs Haupt
Herunterspuckt!

Kreisch
Und unser Richter?

Steiner
Schwor
Auf den Vertrag!

Beer
Das ist Verrat! Er schenkt
Das Schloß, als wär es sein, dem General.
Was schenkt der ihm? Es wäscht die eine Hand
Die andre! Ach, ich kenne das bei Herren.

Lang
Das glaubt dir keiner!

Gaizer
Nun, es könnte schon sein -

Steiner
Es ist nicht so! Doch hat er schwer gefehlt.
Was uns gehört, er darf es nicht verschleudern,
Eloß weil es Fürst und Stände abgemacht.
Holt her die Zünfte auf den Markt, und wenn
Der Richter heute zurückkehrt, muß er sich
Des Volkes Stimme beugen!

~~Beer~~

Beer

Fort!

Kreisch

Halt an!

Der Kaiser Oberherr? Das freut euch ja.
Ich freilich habe Freunde bei den Türken,
Mit denen es sich leben läßt, wenn man
Geschenke gibt zur rechten Stunde und
Bedenkt, daß, seit der Kaiser stark, der Türke
Bescheiden ist. Ihr aber wollt den Kaiser.
Der hat an Truppen viel im Land verteilt.
Die werden uns bestürmen, wenn ihr aufmuckt.

Gaizer

Verflucht!

Kreisch

Ein Weilchen halten wir. Was dann?

Steiner

Der Türke steht bereit, um neuerlich zu heeren.
Und darauf baut mein Plan. Der Feldmarschall
Hat keine Muße, lang mit uns zu streiten.
Er muß sich schleunigst auf den Sultan werfen
Und wird, bleibt ihr nur fest, das Recht verbrieft.

Kreisch

Ich habe, sagt ich, Freunde bei den Türken.
Ein rascher Bote geht zu ihnen ab
Und meldet, daß die Kaiserlichen uns
Bedrohen, meldet Weg und Stärke, meldet,
Daß in den Pässen unsre Wachen schlafen -
Ich sorg dafür -

Gaizer

Sehr gut!

Lang

Sehr schlecht!

Beer

Mir stinkts!

Steiner

Du willst Verrat in unsre Sache mischen?

Kreisch

Wenn zwei sich streiten, freut der Dritte sich,
Und der sind wir!

Steiner

Nein, wir sind des Kaisers!
Wir trotzen ihm, wenn er das Recht uns beugt,
Doch bleiben wir gehorsam seiner Krone.

Kreisch

Gehorsam du? So folge erst dem Richter.

Steiner

Es ist nicht Zeit, dir schwätzig zu erklären,
Was du verstehn nicht willst. Seid ihr gewillt,
Das Recht dem Richter aufzuzwingen und
Dem Rat, den wir sogleich berufen werden?

Gaizer

Du glaubst, er kommt? Da lach ich mir ins Fäustchen.

Steiner

Er kommt.

Beer

Erreichst du, bin ich ganz dein Mann!

Steiner

Wenn sich der Richter sträubt, seid ihr bereit,
Das Regiment der Stadt zu übernehmen?

Lang

Wir sind bereit.

Beer

Mit allen meinen Leuten.

Gaizer

Verflucht, dann sind wir selbst der Rat!

Kreisch

(zu Steiner)

Und du

Der Richter?

Lang

Ja!

Kreisch

Nun, wie es sei! Jedoch,
Ein wenig Rückendeckung wäre gut.
Berichten wir den Türken, daß ihr Todfeind,
Der allezeit des Kaisers Sache trieb,
Gefallen ist - gleich haben wir sie ganz!

Steiner

Ich tu es nicht! Und ihr?

Lang

Was fragst du noch!

Steiner

Dann, Kreisch, gib nach!

Kreisch

Bedenkt -

Beer

Ist schon bedacht!

Stadttrabant
(auftretend, zu Steiner)

Der alte Richter wird sofort erscheinen.

Gaizer

Das sitzt!

Beer

~~Jetzt~~ bin ich dein mit Haut und Haaren.
Es bricht der Morgen an fürs Bürgervolk.
Und seht, es sammeln drunten sich schon Leute.

Steiner

Geht denn! Es eilt!

Beer

Wenn dieser Streich gelingt,
Dann will ich einen Eimer Altwein spenden!

(Lang und Beer ab)

Kreisch

(im Abgehen zu Gaizer)

Den Boten schick ~~ich~~ dennoch. Kann nicht schaden.

Gaizer

Nun ja -

(beide ab)

Steiner

(zum Stadttrabanten)

Du rufst sogleich die Ratsherrn her!
Befehl des Richters: jeder spute sich.

(Trabant ab)

Marta Beer

(heraufkeuchend)

Mein Mann! Wo ist mein Mann, der Beer? Das Schwert
Hat er sich umgetan. Mein Gott, das Schwert.
Ich arme, arme Frau! Was soll das heißen?

Steiner

Sag jedermann, am Markt gäbs große Dinge.

Marta Beer

Davon erzähl ich schon seit einer Stunde!
Doch welche? Sprich!

Steiner

Ganz große!

Marta Beer

Ach, gang große!

(Altrichter Drauth auf der Treppe)

Steiner

Nun geh!

(Marta Beer eilig ab)

Steiner

Ich bat Euch her, wohlweiser Herr.

Drauth

Was sendet mir aus Hermannstadt der Richter,
Das Ihr am Rathaus nur berichten wollt?

Steiner

Die Umstände erfordern dies.

Drauth

Die sind?

Steiner

Der Landtag hat dem Kaiser Treu geschworen.

Drauth

Das war vorauszusehen. Der Vertrag?

Steiner

Wir öffnen ihm das Schloß zur Garnison.

Drauth

Die andern Punkte?

Steiner

Hört doch, unser Schloß!

Drauth

Wer urteilt, muß die ganze Lage kennen.
Sind unser Landrecht, unsre Nation,
Der Glauben, die Verfassung, das Gericht,
Kurz, unsre Freiheit feierlich bestätigt?

Steiner

Sie sinds!

Drauth

Dann läßt sich übers Schloß wohl sprechen.

Steiner

Ihr Diplomat! Was sind wir, wenn das Schwert
Der Kaiserlichen ständig ob uns schwebt?

Drauth

Ein Stück des Reichs.

Steiner

Das Schloß?

Drauth

Der Bissen steckt

Mir auch im Hals, doch wie es ging seit Jahren,
Hie Türk, hie Kaiser, wir dazwischen, geht es
Nicht ewig. Sind von Truppen nicht schon voll
Die andern Orte alle?

Steiner

Ihr und ich,

Wir gingen/einst gemeinsam in die Schule.
Von Kind auf liebte Ihr die Freie Stadt
Und hieltet fest daran ein ganzes Leben.
Und plötzlich ist das Schloß Euch feil geworden!

Drauth

Die Zeiten ändern sich.

Steiner

Das hört ich schon.

Uns Alten ziemt es, das Gesetz zu wahren.

Drauth

An Dinge, die ein kühles Wägen fordern,
Hängt Ihr das Herz. So ziemt^{es} sich fürs Volk,
Für Führer nicht. Doch sagt, was wünscht der Richter?
(Inzwischen füllt sich der Markt mit Menschen)

Steiner

Nichts! Ich rief Euch und ich berief den Rat,
Damit des Volkes Willen Euch befehle.

Drauth

Des Volkes Willen? Also Euer Willen!
Mit List beginnt Ihrs. Welch ein Knabenstreich!

Steiner

Gleichviel! Dort unten scharen sich die Zünfte.

Drauth

Geschickt, wie Ihr uns in die Falle steckt!

(setzt sich auf eine Bank)

Ich sitz bequem, mit Muße zu betrachten,
Was sich da braut.

(Zu den Ratsherren, die die Treppe heraufkommen)

Heut tagt das Volk. Wir halten

Im Freien Rat. Der Brauch ist wirklich neu.

Doch taugt er nichts.

Beer

(Vom Marktplatz rufend)

Die Zünfte sind beisammen!

Ein Ratsherr

(zu Drauth)

Ich hole die Trabanten von den Toren

Und jage diesen Auflauf in die Häuser!

Drauth

Zu spät!

Steiner

(an die Brüstung tretend, sich umwendend)

Zu spät! Hört mich in Ruhe an,

Ihr Ratsherrn! Wenn ihr ehrlich dient der Stadt,
So führt ihr selbst sie, wie die Pflicht es heischt.

(wendet sich zum Markt. Hochrufe. Stille)

Die hier sich drängen, alle kennt ihr mich.
Nie habe ich nach Ämtern je gegiert.
Seit sechzig Jahren Hundertmann, nicht mehr,
Ein Handwerker wie ihr, bei euch zu Tisch.
Wie ihr bei mir. Gebärde, Wort und Blick,
Sind wechselseitig uns vertraut. Wir denken,
Wir lieben, hassen, leiden urverbunden,
Gesäugt von einer Mutter, dieser Stadt.
Wer sie beleidigt, brennt mich selbst mit Feuer.
Ich habe ihr gedient in Krieg und Frieden,
Gewacht darüber, daß sie niemand schwäche.
Sag ich zuviel? So ruft mirs zu! Ich schweige.

Stimmen

Nein, weiter! Alter Steiner, weiter, sprich!

Steiner

Wie könnt ich wagen, Tausende zu rufen,
Wenn mich nicht zwänge ungeheure Sorge!
Ihr glaubt doch nicht, der Greis sucht durch ein Schelmstück
Knapp vor der Gruft sein Ansehn zu besudeln!

Stimmen

Nein! Nein! Nein! Nein!

Steiner

Ich war in Hermannstadt.

Was ich vernahm, es trieb mich fort zu euch,
Damit ihr hört, was über uns verhängt ist:
Das Schloß am Berge soll zum erstenmal,
Seitdem vor endlos vielen hundert Jahren
Die Ahnen es gebaut, von fremden Truppen
Bezogen werden!

Stimmen

Nein, Verrat, Verrat!

Steiner

Bezogen werden, morgen schon, für immer!
Für immer sollen fremde Söldner spähen
Herab auf unsre Stadt. So wards beschlossen.
Wie aber heißt der Truppen Felmarschall?

Stimmen

Caraffa!

ikgs

(von Steiner)

Ja, Caraffa, der mit Blut
So viele Städte ausgespült. Caraffa!
Friert euch das Mark? Denkt eurer Kinder. Still!
Seid Knechte, was die Väter niemals waren.
Das Schloßtor auf! Gebt hin Geschütz und Pulver!
Ihr werdet frei sein wie die Kuh im Joch,
Und melken wird euch jeder Grenadier.

(Der Rat) Stimmen

Wir kämpfen! Freiheit! Freiheit! Zu den Waffen!

(Der Rat) Steiner

Ihr wollt es anders? Wie? Ihr wollt den Kampf?
Der Richter hat beschworen den Vertrag.
Er wird die Gründe wohl erwogen haben,
Dem Kaufmann gleich, der wahren Vorteil sucht.
Wollt ihr auch kämpfen gegen ihn, den Richter?
Zwar hat er unser Schloß, im Handumdrehen
Veräußert, doch er ist - er ist der Richter!

Stimmen

Fort mit dem Richter, nieder, nieder, nieder!

Steiner

Hier steht der Rat!

(wendet sich diesem zu)

Ihr hört es! Setzt ihn ab,
Wählt einen andern!

Drauth

(tritt an die Brüstung)

Durch Rebellen laßt

Der Rat zu keiner Torheit sich verleiten.

Steiner

So pflanzen wir die Freiheit ohne Rat!

Lang

(vom Marktplatz rufend)

Der Wortmann Steiner führe!

Steiner

Ich berufe

Zu Räten Kreisch und Lang, den Beer und Gaizer!

(Hochrufe. Die vier kommen eilig die Treppe
herauf und stellen sich zu Steiner)

Nie ward ein Rat so tausendfach gewählt.

Ans Werk denn, auf! Wer Waffen führt, der eile

Ins Schloß! Besetzt die Mauern auch der Stadt,

Daß wir den Rechtsraub todbereit verhindern!

Martin
(von weitem rufend)

Der Richter kommt!

Steiner

Ihr Bürger, wahrt mir Ruhe!

(durch die sich schweigend öffnende Menge kommt
Filstich in Reisekleidung, gefolgt von Martin,
und betritt die Vorhalle)

Filstich

In welche Stadt bin ich zurückgekehrt!
Der Markt ein Wespennest, Geschrei und Waffen.
Ich seh genug. Befürchtet hab ich viel,
So arges nicht. Zwar jedem ist geschrieben
Ins Angesicht, zu welcher Tat er fähig,
Doch dir, dess Weißhaar ich verehrte, Steiner,
Sah ichs vom Aug nicht ab, du Hochverräter!

Steiner
(auf Martin zeigend)

Hat dir der junge Mann mit solchen Worten
Die heilige Empörung kundgetan?

Filstich

Daß Söhne ihre Väter Lügen strafen,
In diesem Jüngling lerne ich es achten.

(zu Drauth)

Was hier geschah indessen, will ich hören!

Drauth

Du kehrst zu spät zurück. Geknetet ist der Teig
Und will ins Feuer gleich geschoben werden.
Das Brot wird uns noch lang im Magen liegen.

Filstich

Was tatet Ihr?

Drauth

Mit Anstand nichts. Denn wo
Beschränktheit sich als Pflicht und Stolz gebärdet,
Hilft nur das Warten, bis sie sich vertobt.

Filstich

O hohe Weisheit! Säße ich am Mond,
Dann wollt ich auch so kühl herunterschauen.
Was sucht ihr hier?

(zeigt auf Lang, Beer, Kreisch und Gaizer)

Kreisch

Du sprichst gleich anders!

Beer

Judas!

Steiner

(halb zum Marktplatz gewendet)

Die erste Wut ist dir vom Mund verschäumt.

Nun hör, was dir die Stadt zu sagen hat.

Du bist entsetzt! Der neue Rat steht da!

(zur Menge)

Habt ihr es so beschlossen?

Stimmen

Ja, ja, ja!

Filstich

Geschrei kann jeden Tag drei Richter wählen.

Ihr Bürger hört mich an!

Stimmen

Nein, schweig, Verräter!

Steiner

Laßt ihn nur sprechen! Euch verführt er nicht!

Kreisch

Du wagst zu viel!

Steiner

Das Recht ruht sicher. Sprich!

Kreisch

(zu Beer)

Komm, schnell ins Volk, damit es denkt wie wir!

Beer

Los! Meinen Leuten geb ichs richtig ein!

(beide ab)

Filstich

Wer mich mit Schmutz bewirft, macht selbst sich schmutzig,
Denn ich habe zu rechten wider euch!

Doch sag ich nichts, als was der alte Steiner

Dem Feldmarschall in Hermannstadt gesagt,

Wenngleich ich draus die beßre Lehre ziehe.

So hört mich nun mit seiner Stimme sprechen!

Dreihundert Jahre währt der Türkenkrieg,

Und Hundertfünfzig wie der Kern im Apfel

Lag Siebenbürgen rings vom Feind umfaßt.

Wenn unsre Väter an dem Herde saßen,

Im Feuerschein, der durch die Schatten zuckte,

Dann sprach wohl einer: Einsam stehn wir hier,

Die letzte Stadt am Wall des Abendlands,

Denn dieses reicht so weit nur, als der Deutsche

Der Wildnis Saum mit Kernen drückt hinaus

Und Burgen setzt zum Schirm und in den Städten

Den ungeschlachten Völkern schaffend vorlebt.
Der ~~2~~weite rief: Einst sandte uns das Reich,
Im Ost die ersten Sitze ihm zu pflanzen.
Der dritte stöhnte: Ach, sie sind gepflanzt!
Ein laub- und fruchtverzweigter Baum der Arbeit,
Der Kunst, der Dome und des Herrschersinns!
Der vierte schrie: So ausgeschickt ins Große,
Dem Auftrag treu in Frieden oder Schlacht,
Wann endlich nimmt das Reich uns in die Arme?
So sprach auch Steiner vor dem Feldmarschall.
Und ihr nicht anders in den dunklen Nächten.

Einzelne Stimmen
S'ist wahr, s'ist wahr!

Filstich
Da fragtet ihr gequält:
Bleibt ewig uns der doppelte Beruf,
Den Frieden, wie es Bürgern ist bestimmt,
In edlem Werk zu krönen, und zugleich
Das Schwert zu führen, was doch Reiches Sendung?
Sind wir die Vorhut, nur zum Kampf befohlen,
Bis uns der brüderliche Krieger löst,
Wann endlich klingt sein Wort: Geht ein ins Tal
Des Reichs wie tausend Städte. Auf den Höhen
Steh ich fortan, dem Gott das Schwertrecht gab,
Das, wo ich nahe, jedes Schwertrecht bricht!

Steiner
Das unsre nicht!

Beer
(auf dem Markt)
Das unsre nicht!

Kreisch
(auf dem Markt)
Nein, nein!
(Die Menge schweigt)

Filstich
Das unsre auch! Doch hört! Wir riefen also
In allen Nöten stets das Reich heran.
Nun ist es da! Gewaltig hüllt uns ein
Das Abendland in seinen goldnen Mantel.
Ihr schweigt? Ihr glaubt es nicht? So frag ich euch:
Ward uns nicht Recht und Freiheit wohl bestätigt?

Einzelne Stimmen
Heil! Heil!

Filstich

Was wollt ihr noch? Nun gut, ihr/steuert
Dem Heere, doch um Silber, Korn und Vieh
Begehrt das reiche Kronstadt doch nicht auf!
Was wollt ihr noch?

Steiner

Das Schloß!

Filstich

Seid mir nicht klein!

Der Kaiser führt fortan das Schwert für uns
Und fordert, wie nur billig, daß wir ihm
Dafür als Kriegerheim das Schloß vergeben.
Wie oft, wenn tobend sprang der Janitschar
An unsren Mauern, hättet ihr die Stadt
Dem Kaiser bis zur letzten Tür geöffnet!
Da er im Frieden kam, feilscht ihr ums Schloß!

Beer

Caraffa!

Filstich

Dank für diesen Schrei! Der Marschall
Liegt krank. Genesen zieht er ab nach Belgrad.
Sein Stellvertreter heißt Graf Veterani.
Ich schwöre, daß er kaiserlich sich zeigt.

Steiner

Das Schloß bleibt frei, dann ist er uns willkommen!

Filstich

Habt ihr ein Echo nur? Das Schloß! Als sei es
Der Angelpunkt der Welt! Ihr schärft den Dolch
Der deutschen Zwietracht. Denkt an Kaisers Macht,
Die hundert Städte überwand. Sie wird
Den Aufstand einer deutschen doppelt rächen,
Denn doppelt ist der Deutsche schuldig, der
Dem Reiche trotz, sich reichhaft zu erheben!

Einzelne Stimmen

Der Richter lebe hoch!

Beer

Er ist gekauft!

Kreisch

Jagt ihn hinweg! Er fordert, was kein Türke
Von uns verlangte!

Die meisten Stimmen

Weg mit dir, Verräter!

Steiner

Du hörst es, Filstich! Spar dir weitere Worte!
Wollt ihr es dulden, daß an jeder Scharte
Des Schlosses morgen steh ein Grenadier?
Darunter wir geduckt?

Stimmen

(gewaltig ausbrechend)

Nein! Nein! Nein! Nein!

Steiner

So gelte denn, was wir bereits entschieden!
Besetzt das Schloß sofort! Und leert den Markt!

Filstich

Doch wer nicht toll ist, scharf sich um den Ruf:
Für Kaiser und die Stadt!

Beer

Halt schnell dein Maul!

Steiner

Ein Haufen bleibt zurück und schützt die Räte!
(Marktplatz leert sich)

Filstich

Sie gehen!

Steiner

Gehen ruhig, groß und stark.
Du hast verspielt. Nun geh auch du - ins Dunkel.

Filstich

Sie gehen ruhig. Ja! Im Wahnwitz groß
Und stark wie Blinde in das Grab der Freiheit,
Verwirrt vom Unmaß, wies der Teufel oft
Den Deutschen, wenn sie mächtig werden, einbläst,
Damit das Reich sich nicht zu schnell erfülle.
Wie wuchs es endlos, wärt ihr klar und einig!
(zu Steiner)

Du bist dem Tod durch Henkershand verfallen!
Ich selbst brech dir den Stab am Tag der Sühne.
Das sei dir wahrgesagt!

Steiner

Dich narren Schatten!

Filstich

Was steht ihr alle da mit kaltem Munde?
Meint ihr, den Hirten machen erst die Schafe,
Und weil sie scheuen, sei er Hirt nicht mehr?
He, wackrer Lang!

Lang

Ich wollt, du wärest bei uns.

Filstich

Dann müßtet ihr euch wandeln! Gaizer, auch
Nicht froh? Das Volk, das du verhetzt, bespeit
Dich bald!

Gaizer

Das wär des Teufels!

Filstich

Nein, des Rechts!

Du, lieber Martin, schweigst so arg verwundet,
Derweil das Wort mir nicht verlöschen will
Und ich mit jedem nach den Herzen ziele,
Von denen es zurückspringt wie von Schilden.
Triff du als Enkel diesen Greis ins Schwarze!

Martin

Wär ich die Stadt, ich rief ihm ins Gesicht:
Rett mich vor dir! Wär ich das tote Recht,
Wofür er frevelt, schrie ich aus dem Grab:
Herab zu mir, ich starb fürs größte Recht.
Vielleicht erbebte er. Jedoch als Enkel
Will ich verhöhnt nicht sein!

Steiner

Stell dich zu mir,
So findest du den Vater wie bisher.

Martin

Ich weiß ein andres, was ich schaffen muß.
Ihr sollts erleben bald, so Gott mir hilft!

Steiner

Ich warne dich. Ich habe tausend Augen.

Filstich

Sei stumm, mein Sohn, und kühn. Und nun der Rat!
Was wir gesehn, genügt, um gleich zu tagen.
Die Ratstür auf! Ich bitte euch zur Sitzung.

Steiner

Ihr geht nach Hause!

Filstich

Wie! Du hemmst den Rat!

(Auf der Treppe Gepolter. Von Beer und Marta
Beer wird Maria heraufgezerrt)

Martin

Was tut ihr da? Laßt gleich das Mädchen frei!

Beer

Oh! Das ist dem Richter seine Tochter!

Martin

Frei, sag ich dir!

(reißt sie los)

Filstich

Es scheint die Freiheit sich
Recht hurtig zu vollenden. Keine Tränen,
Maria! Diese Kerle sinds nicht wert.

Steiner

Was gabs, mein Kind?

Marta Beer

Mein Kind, sagt er, ach Gott!
Wie süß er mit dem Balge spricht. Mein Kind!
Da sitzt sie steif und schaut aufs Volk herab,
Das sich zum Schlosse wälzt, im Wagen steif,
Mit dem der Richter kam von Hermannstadt -
Der Wagen stockte in der Menge - saß
Und stieg nicht ab. Warum?

Maria

Ich wartete
Auf Vater.

Marta Beer

Schweig! Ist sie zu fein zum Gehen?
So wenig Schritte bloß zu ihrem Hause!
Da stinkt etwas, so dacht ich mir und griff
Ihr untern Sitz, und zieh dies Maß heraus!

Steiner

Und?

Marta Beer

Seht, der Doppeladler draufgeprägt.
Das ist kein Maß von kaiserlicher Herkunft
Zum Messen von Dukaten, sag ich euch.
Der Marschall hats dem Richter voll mit Gold
Fürs Schloß geschenkt!

Filstich

Verrücktes Weib!

Marta Beer

Daß dich!
Ich zeig das Maß, und wie ein Feuer schrie
Das Volk: Zum Rathaus mit dem Maß!

Beer

Und ich,
Vom Klostertore eilend, euch zu melden,
Ein kaiserlicher Oberst wolle Einlaß,

Seh, wie die Leute um das Mädchen schrein,
Un/mache Ordnung, wies dem Rat geziert,
Doch die Dukaten fand ich nicht im Wagen.

Steiner

Ein kaiserlicher Oberst?

Beer

Kommt mit Kreisch.

Doch vorher, schnell, den Richter in Gewahrsam!
He Wache!

(Einige bewaffnete Bürger eilen
die Treppe herauf)

Nehmt den Richter fest!

Steiner

Halt ein!

Beer

Der Hochverräter soll in Freiheit bleiben?

Besteht du drauf, ruf ich die Zunft vom Wehrgang!

Steiner

So nehmt ihn fest!

Filstich

Dies Wort fiel dir nicht leicht.

Steiner

Führt ihn hinein! Und auch den Rat!

(Wache drängt Richter und Rat in den Ratssaal)

Lang

Das war

Gefehlt.

Steiner

Ich weiß es.

(zu Marta Beer)

Her das Maß! Und weg!

(Marta Beer ab)

Maria

Hilf, Martin! Ich begreife nicht, der Vater -
Wer kann denn ihn verhaften? Dieses Maß,
Der Kanzler bot es ihm zum Steuermessen.

Martin

Das ist hier gleich! Ein Fingerhut genügt,
Daß ihm der Pöbel an die Kehle springt!

Maria

Und Ihr, mein Genvater, wehrt dem nicht?

ikgs

Steiner

Auch du, Maria, geh!

Maria

Ihr weicht mir aus?

Beer

Ein schönes Mädchen und ganz teufelsschlau!

Gaizer

Ach, laß die Arme!

(Kreisch und Egk kommen)

Egk

Veterani schickt mich.

Wo finde ich den Richter?

(erblickt Maria und Martin)

Fräulein, Ihr?

Und Ihr? Ein gutes Zeichen für die Ankunft!

Martin

Nur allzusehnell wird es Euch trüb erscheinen.

Egk

In Tränen, Fräulein?

Maria

Und in Wut.

Martin

Es sind

Hier Dinge vorgefallen ohne Beispiel.

Steiner

Ihr sucht den Richter? Sagt die Botschaft mir!

Egk

Mein Auftrag weist mich an den Richter Filstich.

Steiner

Der ist entsetzt.

Egk

Erklärt mir das!

Steiner

Die Stadt

Hat mich zum Oberhaupt bestellt.

Egk

Verzeiht!

In euren Gassen konnt ich manches sehen,
Worauf der Reim nicht schwer ist. Einerlei.
Was wär das Reich, ließ es die Willkür gelten!
Doch bitt ich Euch, vergeßt mir nicht den Rang,
In den mein Dienst mich hebt. Wo ist der Richter?

Steiner

In Haft!

Egk

So führt ihn her!

Steiner

Gilt Eure Botschaft

Der Stadt?

Egk

Der Stadt.

Steiner

Ich bin ihr Sachwalt. Sprecht!

Egk

Der rechtgewählte Richter seid Ihr nicht.

Beer

Dies Um und Auf hilft keinen Schritt uns weiter.

Kreisch

Ich will die Botschaft hören.

(zur Wache)

Bringt den Richter!

Steiner

Du fällst mir in den Arm?

Kreisch

Ach, streite nicht!

(Richter wird aus dem Rathaussaal geführt)

Egk

(grüßt tief)

Ein schlimmes Wiedersehen, Herr. Ich dachte,
Zu Mittag Euer Gast zu sein.

Filstich

Ich kenne

Den Tisch, an dem ich heute esse, nicht.

Egk

Zu welcher Stunde darf der General
Euch morgen früh besuchen?

Filstich

Jederzeit,

Wenn er mit einem Häftling sprechen mag.

(zu Steiner)

Wo bin ich dann?

Steiner

Im Schloß.

Filstich

Im Schloß. Zwölf Uhr.

Lebt wohl! Ihr wißt genug.

Egk

Und Ihr, daß ich

Euch ehre!

(Filstich in den Ratssaal ab)

Steiner

(zu seinen Anhängern)

Folgt mir!

(alle ab in den Saal, außer Maria, Martin und Egk)

Egk

Fräulein, Eure Ahnung!

(Kreisch und Beer leise aus der Tür. Bleiben lauschend stehen)

Maria

O helft!

Martin

Die Besten sind noch stumm. Verwerft
Uns nicht. Wir wurden überrumpelt. Sagt
Dem General, die Zünfteherrschaft stürzt,
So wie sie kam, im Sturm.

Egk

(an der Brüstung)

Wie schön die Berge,
Mit denen sich das Abendland begrenzt!

(reicht Martin die Hand)

Seid rasch. Zwei Tage noch. Und nun berichtet!
(ab mit Martin und Maria)

Beer

Wie zierlich ~~die~~ Brut sich unterhält,
Und hat den Kopf voll Haß.

Kreisch

Der junge Steiner
Entgeht uns nicht. Wenn er in Ketten steht,
Dann will ich sehen, was der Alte tut.
Ich sage dir, der Alte ist zu alt.
Für unsre Sache. Bald wirst du es merken -

3. Akt

Am folgenden Tag. Vormittag. Saal im Burgeschloß zu Kronstadt. Im Hintergrund durch die geöffneten Fenster erblickt man die Karpaten. Rechts und links eine Tür. Vor den Fenstern ein langer Tisch mit hochlehnigen Sesseln. Steiner sitzt sinnend am Tisch. Nach kurzem treten Lang und Gaizer ein.

Lang

Die Kaiserlichen lagern in den Dörfern
Seit heute früh. Drei Regimenter Fußvolk.

Gaizer *noch*

Die keinen Bauern bisher *(geplündert)*.

Lang

Dragoner dann, ein Regiment.

Gaizer.

Die drohen,

Die Klinge werde uns Gehorsam lehren.

Lang

Dazu des Fürsten Leibtrabanten.

Gaizer

Aus

Dreistühlen holt der Teleki heran
Auch ungarische Bauern. Schätze/ fünfhundert.

Lang

Hast du dem General die Forderung
Der Stadt berichtet?

Steiner

Soll sie mittag hören.

Lang

Die Antwort liegt schon da: achttausend Mann.

Steiner

Sind Waffen und Geschütz instandgesetzt,
Das Vorwerk auf dem Martinsberg bemannt,
In Stadt und Schloß ein jeder auf dem Posten?

Lang

Dies alles ist getan.

Steiner

Dann wirft uns niemand.

Geh, Gaizer, sieh noch einmal nach dem Rechten.
Du kannst das Kleinste immer gleich entdecken.

Gaizer

Das will ich meinen.

(links ab)

Steiner

Lang, die Stadt? Wie stehts?

Lang

Kein Mensch betritt die Gassen. Wachen nur
Durchklirren das bedrückte Warten. Werkstatt
Und Handel schweigt, Es schweigen selbst die Augen.

Steiner

Von meinem Enkel hast du nichts gesehen?

Lang

Man munkelt viel, als teilte sich das Blut
Der Stadt entzwei. Uns fließt der Strom der Zünfte
Und leider auch der Schaum des Pöbels zu,
Der nach Gewinn lechzt, wenn die Ordnung klafft.
Ein Haufen stahl die Kasse an der Maut.
In Ratsherrnhäuser drangen andre ein,
Rasch bei der Nacht, und als die Wachen kamen,
Empfing sie an den offenen Schränken nur
Der Frauen Schrein, auf die ^{ein} einzger Tag
Die Haft der Männer, Hohn und Raub gehäuft.
Die Schelme waren wie verschluckt im Dunkel.
S'ist wahr, die Wachen eilten nicht zu sehr.

Steiner

Das heißt?

Lang

Wir peitschten auf die Leidenschaft,
Und tausend trübe Flammen glosen mit.

Steiner.

Die Stadttrabanten?

Lang

Lehnten Schwert und Spieß
Ans Rathaus an - nun sei es Zeit zum Feiern,
So sagten sie, bis ihre Herren wieder
Zum Dienst sie riefen. Etlich andre wachten
In Richter Filstichs Haus, und als der Pöbel
Das Tor durchbrach, da drangen sie hervor,
Zugleich, den Degen blank, ein Dutzend Schüler,
Magister, auch dein Enkel, kurz: die Herren,
Und schlugen zu, daß Blut und Feuer spritzte,
Und waren jählings fort.

Steiner

Ein böser Anfang!

Lang

Man raunt, wir hieltens mit den Türken. Kurz:
Was nicht der Zunft gehört, ist unser Feind.

Steiner

Weißt du, wer sich in Filstichs Haus verschwor?

Lang

Der Kreisch und Beer erschnüffeln es. Sie fallen
Wie Wölfe an, wer sie nicht ehrt als Staatsmann.

Steiner

Ihr unbeherrschtes Wesen kenne ich.

Lang

Wir werden heulen müssen mit den Wölfen.

Steiner

Was spricht man in der Zunft?

Lang

Am Markt zu jubeln,
War leicht, jedoch am Schußloch fragt sich jeder,
Obs ehrenhaft, den Kaiser zu befehlen.
Wär es der Türke, wollte man nicht mäkeln.
Daß Filstich sitzt, liegt vielen auch im Magen.
Er habe eifrig stets der Stadt gedient.

Steiner

Ach, wie mich dieses Bierbankschwätzen ekelte!

Lang

Die andern glühen wie die Teufel, wollen
Am liebsten gleich dem Rat die Köpfe spalten,
Und ihre Rohheit macht die Stadt uns *willig*.

Steiner

Noch gestern war sie eines Geistes Licht,
Und schon zerfällt der klare Guß. Belud
Ich ihren Mut zu schwer? Gleichviel! Bestimmt
Für diesen Kampf, wennauch Empörer, folge
Ich meiner Sendung, und die Kleinen zwing ich!

Lang

Reiß ein den Damm - erst schießt das Wasser straff,
Dann breitet sichs, verlockt von tausend Rinnen.
Zuletzt steht flach der Spiegel.

Steiner

Nun, so treib ich
Durch neue Wasser ihn zum Sturm, und sollte
Ich mit den Wölfen heulen! Ja, ich tu es!

Lang

Im Strome stehend wirst auch du befleckt.
Der Aufstand wider unsre Obrigkeit,
Er klebt an uns.

Steiner

Du redest wie ein Priester!

Lang

Die Ordnung sprengten wir.

Steiner

Dem Recht zuliebe!

Lang

Unrecht vermengt ins Recht zeugt Wechselbälge.
Ich bin zu ehrlich, um es wegzuleugnen,
So feig nicht, um davor zurückzuschrecken.

Steiner

(reicht ihm die Hand)

Drum hilf mir, daß das Recht am Schlusse siege!
Der Zünfte Schwatzen brich mit harter Arbeit,
Verstärkt Verhaue, schärft die Waffen, schanzt,
Bis jeder sich ins Amt der Wehr versteift!

(Gaizer tritt links ein)

Gaizer

Ich höre sonst mit Freude dies und das.
Doch jetzt scheint jedes Räuspern mir ein Vorwurf,
Als sagten alle: du hast es bewirkt.
Man sieht mich an, wie ich bisher den Rat
Beschnupperte, begierig, was er plane.

Lang

(lachend)

Der Rat bist du.

Gaizer

Nun ja, ich bins!

Steiner

Was Neues?

Gaizer

Der Teufel weiß, wie ichs durchschauen soll!
Regieren muß wohl auch gelernt sein!

Beer

(von draußen)

Steiner!

Lang

Der hats gelernt!

ikgs

Beer
(in der linken Tür, sich umwendend)

Herein! Macht ihnen Füße!

(Einige vornehm gekleidete Männer, darunter Martin, werden von Bewaffneten hereingeführt)

Die schönste Zucht! Gelehrte, Schüler, Herren!
Seht sie euch an. Die Hände wie aus Seide.
Ein Eisenring darum. Das macht sich fein!
Gelocktes Haar, zwar etwas wirr - denn wer
Der Stadtmacht trotzt, den kämmt nicht grad der Bader!
Der Rock zerlöchert - denn mit Spießen bügelt
Die Stadtgewalt so hübsche Kleider auf!
Die Stirnen blutig. Kommt davon, wenn man
Die Obrigkeit nicht ehrt!

Martin

Du machst es besser!

Beer

Gewiß!

Steiner

Nun weiter, Beer!

Beer

Im Sack geschnappt

Wie Flöhe! Schmeckt dir das?

(stößt einen vor die Brust)

Und dir? Und dir?

Steiner

Was taten sie?

Beer

Laßt mich verschnaufen!

(wirft sich in einen Sessel)

Hört!

Der Kreisch, der Fuchs, der riecht der Kuh am Dreck,
Was sie gefressen. Heute früh, da flüstert
Er mir ins Ohr: Um zehn versammeln sich,
Die sich schon nachts versammelt. Nun, ich sage,
Vielleicht hält einer Hochzeit. Einer Hochzeit!
Nehm meine besten Kerle. Sag, jetzt tanzt
Auf einer feinen Hochzeit. Führe sie
Durchs Gärtlein an das Haus, umstelle es,
Und beutle aus dem Hemd die ganzen Läuse.

Steiner

Wo ist der Kreisch?

Beer

Wie wir die Burschen fesseln

Und jedem, der sich wehrt, mit Sorgfalt hauen
Die flache Klinge auf den Kopf, da taucht
Der Kreisch als letzter auf. ~~Mit~~ sperrts das Maul!
Denn er mit leisem Lachen huscht und leert
Der Herren Taschen aus, so schnell, als wäre
Ein Heinzelmann am Werk, und füllt sie wieder.
Nur ein Papier behielt er, und das ist - ?

Gaizer

Vom Kaiser!

Beer

Falsch!

Gaizer

Vom General!

Beer

Gefehlt!

Gaizer

Vom Fürst!

Beer

Vom Richter! Schaut, wir haben ihn
Ins Schloß gebracht. Er sitzt in guter Stube.
Ein Pfarrer hats nicht besser. Wein und Essen,
Die Tochter schickt so viel er will. Hat je
Ein Stadtverbrecher solche Haft genossen?
Der Dank! Er schreibt an seine Spießgesellen!
Und was er schreibt, der Kreisch wird es berichten.
Er folgt in Kürze.

Steiner

(zu den Gefangenen)

Wer berief euch?

Martin

Ich!

Steiner

Du bist der Führer?

Martin

Ja, ich bins!

Beer

Noch stolz!

Steiner

Den Brief fand Kreisch bei dir?

Martin

Bei mir!

Steiner

So führt

Die andern ab. Du bleibst!

Beer

Sehr gut!

(alle Gefangenen links ab außer Martin)

Steiner

Geht, Beer

Und Gaizer, sorgt für feste Zellen. Holt mir
Darnach den Richter.

Beer

Keine Nachsicht!

Steiner

Strenger

Als ich wird niemand sein!

(Beer und Gaizer ab)

Lang

Komm, Martin, setz dich!

Martin

(bleibt stehen)

Ich bin nicht euer Freund!

Steiner

Wenn ich gescheitert,

Wollt deine Liebe sich an mir erweisen.

Ein törichtes Versprechen, das, nun du

Gescheitert stehst, den gleichen Preis vermißt,

Es sei denn der: daß ich mit größerer Härte

Den Enkel richte als die dumme Schar,

Die du verführt. Es schelte niemand, daß

Verrat in meinem Haus die Nacht erlebt!

Lang

Halt ihn in Haft! Noch hat er nur geschwätzt!

Steiner

Wärs irgendeiner! Doch er ist mein Enkel!

Dies Antlitz rührt mich an vom Ursprung her,

Als wär ichs selbst. Wer möchte nicht, daß dies

Gebild verheißungsvoller Männlichkeit

Erreife zur Vollendung. Meine Hände

Umhegten es, mein Auge lag auf ihm.

Ich bin ein guter Vater ihm gewesen.

Nicht ich zerriß das Band! Nicht ich beschied

Das Ungeheure, das mich nun befiehlt,

Ein guter Vater immer noch, denn lieber

Erdolch ich dich, als daß du schwachvoll lebst!

Lang
(aufschreiend)

Du willst ihn töten!

Steiner

Das Gesetz in mir.

Du mußt es nicht begreifen. Er begreift es.

Martin

Wärt Ihr im Recht, dann ja! Doch keine Schuld
Belastet mich als dies: ich hätte Euch
Mit beiden Fäusten fesseln sollen, eh
Der Anschlag war gezeugt. Ich hab's versäumt.
Nun richtet mich. Ihr richtet diese Schuld.

Steiner

Du hörst es, Lang. Nicht ein verwirrter Knabe.
Ein Feind der Stadt!

Lang

Zwei Rasende!

Steiner

O nein!

Ich will mit Kälte ihm das Urteil sprechen.

Kreisch
(tritt links ein)

Ein Morgen, wie die Fischer ihn sich wünschen,
Wenn sie zum Angeln gehn! An jedem Haken
Hängt mir ein Fang. Ich seh, ihr habt den Hecht!
Nun, wie gefällt dein Enkel dir? Gesteht er?

Steiner

Ich kenne seine Absicht.

Kreisch

Hier der Brief

Des Richters. Hört!

(liest vor)

"Wenn Wagen aus der Stadt
Durchs Schloßtor fahren, dringt ihr ein, besetzt
Den Pulverturm und droht zu sprengen ihn,
Sofern das Zunftvolk euch das Schloß nicht läßt.
Es sind nicht alle Steiners Sklaven. Sterbt,
Wenn sie beharren, mit dem ganzen Schloß
Und rettet so die Heimat. Martin führt euch!"

Lang

Wie kühn ist der Verrat!

ikgs

Steiner

Hätt ich die Burschen

In unsrer Zunft!

(zu Martin)

Wer brachte dir den Brief?

Kreisch

Da fragst du den vergebens.

(öffnet die linke Tür)

Hier die Antwort!

(Maria wird von einem Bewaffneten hereingeführt)

Das ist mein zweiter Fang!

Maria

O Martin, du!

Gefesselt, bleich, doch du! Und heil und lebend!

Wie bin ich glücklich!

(faßt ihm ans Gesicht)

Warm! Das Auge hell!

Ich stand am Fenster, als sie euch bezwangen,
Sah stürzen dich, da ward mir schwarz der Blick.

Martin

Stell dich zu mir. So nah stehn wir nicht mehr.

Maria

Nicht mehr so nah? Was droht uns?

Martin

Frage den!

Maria

Den fragen, diesen Greis, der sich so gern
Zu mir oft auf die Ofenbank gesetzt,
Das Garn, wenn ich es knäulte, gern gehalten
Und mir erzählt, wie du als Knabe warst,
Im Scherz gedroht, daß unsre Kinder einst
Dir gleichen müßten; diesen guten Alten,
Der jäh als Teufel sich entpuppte, frage
Ich nicht, und gings ums Leben! Nein, ich ahne,
Er hat uns einen neuen Schlag bestimmt.

Steiner

Beschwör die Tage nicht, da ichs ersehnte,
Daß du mein Blut verzweigst. Ich opfere
Wie ihn auch dich und mein Geschlecht dazu.

Kreisch

Mit Kindern hat man eben seine Not.
Das Mädchen schlägt den Vater nach. Ein Weib
Mit Tränen, aber stolz wie er. In Ohnmacht
Fand ich sie auf. Erwachend sprang sie hoch.

"Den Brief," so fragte ich, "Du gabst ihn Martin?" -
"Da du ihn hast, ich bin der Überbringer,"
Entgegnet sie, "er klebte am Geschirr,
Mit dem ich meinem Vater trug das Essen.
Und wenn mein Fehler arg, nimm mich gefangen."
Ich nahm sie mit.

Lang

Der Fehler ist nicht arg.

Kreisch

Zu fünfundzwanzig Rutenstreichen langt es!
Das Volk will Sühne!

Martin

Du die Freude dran!

Doch eh ihr schändet dieses Mädchen, macht
Die Arbeit ganz und tötet sie ~~wie~~ mich!
Bringt alles um, was anders denkt als ihr.
Die halbe Stadt, die euch verflucht. Du Kreisch,
Du bist ein Schleicher. Leicht erschnüffelt du
Die letzte Siechhausmuhme, die dich meidet.
Erwürge sie! Dann bist du oben. Nein!
Der Lang, der Steiner leben. Weg! Und glaubst du,
Nun seis geschafft, so steigen aus den Gräften
Die Geister, dich zu stürzen auf, denn keine
Gemeinschaft gibts, die solchen Geiern dient!

Kreisch

Habt Ihrs gehört? Er lästert mich und euch!
Wozu noch warten! Steiner, her die Räte!
Ich will, daß er verstummt, will sehen, wie
Du Recht sprichst über deine eigne Sippe!

Martin

Schaut, wie er flattert!

Lang

Ruhig, Kreisch!

Kreisch

Ich merk es,

Noch manches muß sich ändern!

Steiner

Schweigt! In Flüchen

Ertränkt ihr diese schicksalschwarze Stunde!

(zu Martin und Maria)

Ihr beiden, in die Kammer hier! Benützt
Die karge Zeit und sprecht, was vor dem Scheiden
Sich Liebe sagt.

Maria

Man meint, Ihr habt ein Herz,
Hört man den Ton nur, nicht die Worte. Fort!
Mich schauderts!

Martin

Komm!

(beide rechts ab)

Steiner

Der Mittag naht. Bevor
Der General erscheint, soll unser Spruch
Gefällt sein über die Verräter.

Lang

Rache

Mag hasten so. Ein Urteil wird erwogen.

Steiner

Wo alles klar ist wie die Sonne, daß
Hineinzustarren schmerzt, wär Zögern ein
Verbrechen. Unser Urteil muß die Gegner
Erschrecken, die noch trotzen in der Stadt.

Lang

Der Leute wegen soll dein Enkel fallen?

Steiner

Du magst es so verkleinern. Doch ich weiß:
Zum Opfer ist von Gott er ausersehen,
Und ich muß es am Teuersten vollziehen,
Damit die Einheit ~~wieder~~ sich verschweiße und
Ich fordern kann das Gleiche von den andern.

Kreisch

So willst du ~~wirklich~~ deinen Enkel wirklich richten?
Es überrascht mich sehr! Und wandelt vieles,
Was kommen ich gewöhnt.

Steiner

Was du erwartest,
Entspringt der Schlaueit immer. Mehr zu wissen,
Begehr ich nicht. Das Urteil, das wir fällen,
Bemißt hinfort die Strenge unsrer Pflicht.
Das merke dir!

Kreisch

Wozu mir diese Drohung?

Steiner

Willst du wie Lang das Urteil noch verschieben?

ikgs

Kreisch

O nein! Die Zünfte sind so einig nicht.
Ich fragte hier und dort. Es glauben viele,
Was bisher galt, sei jetzt nicht gültig mehr.
Vernichten wir den Zweifel an der Wurzel.
Das wollt ich tun. Nun tu es selber!

(Beer und Gaizer treten ein)

Beer

Filstich

Ist da!

Steiner

So tretet zum Gericht!
(sie setzen sich um den Tisch)

Die Not

Der Stadt erfordert rasche Sühne, kein
Verfahren, das durch Formelkram sich schleppt.
Die Rädelsführer sind zu strafen gleich,
Doch die Verführten halten wir in Haft
Und wollen später über sie befinden.
Stimmt ihr dem zu?

(alle nicken)

So bleiben Martin Steiner
Und Michel Filstich.

Kreisch

Seine Tochter auch.

Gaizer

Ach, laß sie gehn!

Lang

Als Zeugin gelte sie.

Kreisch

Was sie getan, das gilt.

Steiner

Als dritte also

Maria Filstich! Hört! Der Tatbestand
Bedarf nicht mehr der Prüfung. Was sie wollten,
Im Schloß uns überrumpeln, liegt zutag.

Beer

Im Schloß uns überrumpeln? Tod und Teufel!

Gaizer

Ist das gewiß?

ikgs

Steiner

Gewiß wie Gott!

Lang

Ja, leider.

Steiner

Erwägt das Urteil!

Lang

Jeder Angeklagte

Nach Landesrecht darf sich verteidigen

Mit Anwalts Hilfe, eh der Spruch ihn trifft.

Steiner

Das sei erlaubt! Doch keinen Anwalt duldet

Der Zwang der Hast. Mein Urteil ist gefällt.

Es stirbt der Martin Steiner durch das Schwert!

Gaizer

Dein Enkel! Gott! Das darfst du nicht!

Lang

Ich bin

Dagegen.

Beer

Teufel auch! Er sterbe!

Kreisch

Sterbe!

Steiner

Er stirbt!

Kreisch

Der Richter?

Steiner

Sei verbannt für immer!

Ihr wundert euch, daß ich den Enkel härter

Bestrafen will als seinen Auftraggeber.

Jedoch mein Martin griff zum erstenmal

Hinein ins Stadtgeschehn und gleich voll Frevel,

Der Richter aber übte viele Jahre

Sein Amt mit Ehre aus.

Lang

Aus der Erklärung

Läßt sich das Gegenteil auch folgern! Jung

Ist unbedacht, verantwortlich das Alter!

Kreisch

Jawohl! Der Richter stirbt!

Lang

So meint ichs nicht.

Doch die Gerechtigkeit erpreßt es mir:
Es stirbt der Alte, wenn der Junge stirbt.

Gaizer

Verbannt ihn bloß. Ich bitte euch!

Beer

Nun hängt es

An mir. Verbannung oder Tod? Das hätt ich
Mir nie erträumt, den Richter unterm Nagel
Wie eine Laus zu halten. Drück ich zu?
Laß ich ihn frei? Ein Spiel, dem eins nur fehlt!
Man müßt es lang bei einem Eimer Wein
Nach Feierabend auf der Bank bebrummen.
Nun Beer, die Zeit drängt! So! Ihr seht, ich drücke!
Er stirbt!

Steiner

Durchs Schwert! Die Tochter? Halb ein Kind,
Entdeckt des Vaters Schreiben im Geschirr
Und gibt es weiter nach des Vaters Wunsch.
Ihn trifft die Schuld.

Kreisch

Auf fünfundzwanzig Streiche

Kommts mir nicht an.

Beer

Hohö, da will ich auch
Nicht geizen!

Lang

Nein!

Gaizer

Und nein!

Steiner

So ist sie frei!

Ruft die Beklagten!

Beer

(öffnet die Tür links)

Filstich, her!

Lang

(öffnet die Tür rechts)

Kommt, Kinder!

(Filstich, Maria und Martin treten ein)

Filstich

Maria! Martin, du in Ketten!

Maria

Vater!

Verloren alles!

Filstich

Ja, ich sehe es.

Steiner

Ihr steht vor dem Gericht der Stadt!

Filstich

Halt ein!

Es gibt hier kein Gericht, es sei denn, ich
Beriefe es.

Steiner

Die leeren Worte laß!

Du hast mit Martin Steiner aufgehetzt
Ein Teil der Stadt im Angesicht des Krieges,
Um ihre Obrigkeit zu stürzen. Der
Beweis liegt da. Verteidige die Tat!

Filstich

Ein Rechtsverfahren nach Zigeunerart!

Steiner

Im Frieden mag man Paragraphen reiten.
Nun sprich!

Filstich

Entlasten mich vor euch! Ihr Narren!
Ein Mörder dürfte eher Richter sein,
Denn er vernichtet wenig Menschen nur.
Ihr tilgt die Ehre einer ganzen Stadt.

Beer

Haut ihm aufs Maul!

Steiner

Sei still! Nun - Martin, wie
Rechtfertigst du dich? Sprich!

Martin

In Kürze dies:
Dem Reiche treu, der Stadt! Der Todfeind ihr!
Und dies Gericht bestellt von Henkersknechten!

Beer

Zur Hölle mit dem Burschen!

Kreisch

Schrei und stirb!

Steiner

(zu den Räten)

Beharrt ihr bei dem Urteil, das wir fällten?

Seizer

Vielleicht war doch -

Lang

Es bleibe!

Steiner
Ja, es bleibt!
So hab ich euch zu künden, daß das Schwert
Entsühnen wird, was ihr verbrochen habt!

Maria
O Gott!

Steiner
Was habt ihr noch zu sagen?

Filstich
Nichts!

Vor Mördern hält das Opfer keine Reden!
(Ferne Trompetenklänge, langsam näherkommend.
Alle lauschen)

Steiner
Graf Veterani!

Filstich
Steiner, für die Stadt
Hör doch ein Wort! Laß mich mit ihm verhandeln.
Er schätzt mich. Hör, drei Tage Frist erbitt ich,
Damit die Stadt in Ruhe schlüssig werde.
Dann köpfe mich sofort! Hör, Steiner, hör!
Ich biete meinen Kopf für dies Gespräch,
Die letzte Hoffnung, dem Verderb zu steuern.

Steiner
Die Wache her!
(Wache tritt ein)
In einen Keller führt
Die zwei. Die Tochter mag die letzte Nacht
Mit ihnen teilen. Eilt!

Maria
Du Ungeheuer!

Filstich
Ich fleh dich an! Die Stadt!

Martin
Den rührt ~~er~~ nicht
(werden abgeführt)

Lang
Wenn Gott uns diese Stunde einst verzeiht,
Dann darf der Teufel sich die Haare raufen!

Gaizer
Wozu, du Steiner, hast du mich berufen!

Kreisch
Und jetzt zwölf starke Männer her! Den Grafen,
Verzichtet er aufs Schloß im Guten nicht,

Nehm ich gefangen! Zehn zu eins: Er läßt
Als Geisel mit sich reden!

Steiner

Mensch, wer bist du?
Selbst bei den Türken sind Gesandte heilig!
(Trompetenklänge nahe)

Kreisch

(blickt durchs Fenster)

Man öffnet schon das Tor. Sie treten ein.
Halt deine Predigt später. Da im Vorraum
Stell ich die Männer auf und klopfe ich dreimal -

Steiner

Nein, unsre Ehre!

Kreisch

Hört den Greis! Er sieht
Den Vorteil vor den Augen nicht. Ich tu es
Auf meine Kappe!

Steiner

Wache her!

Gaizer

Gebt Frieden!

(Wache tritt ein)

Steiner

Den Kreisch führt ab!

Beer

Da hab ich mitzureden!

Lang

Und ich!

(faßt Kreisch und zerrt ihn mit der Wache fort)

Kreisch

(im Abgehen)

Das wirst du büßen!

Steiner

Beer, mein Pfand
Wiegt mehr als deines auf dem Tisch der Stadt!
(Stimmen im Vorraum)

Stellt euch zu mir!

(Veterani, Pace und Egk treten ein, hinterher Lang)

Ich grüße Euch, General,

In Kronstadts Namen!

Veterani

Vieles warf sich auf,
Seitdem ich Euch in Hermannstadt gesehen,
Und leider Euer Wirken hats vermocht,

Daß zwischen uns ein Graben sich vertieft.
Um den zu ebnen, komm als Freund ich selbst.
Ich stehe Euch so vorbehaltlos Rede,
Wie ich es wünsche, daß Ihr mich begreift.

Steiner

Was unsre Lager teilt, ist nur dies Schloß.
Ich gebe zu, Ihr fordert es im Schein
Verbrieftes Klauseln mit der Stände Willen.
Jedoch die Stadt vertrat dabei ein Mann,
Der seine Vollmacht überschritt. Nun hat
Die Sühne ihn ereilt.

Veterani

Ich weiß, er ist
In Haft.

Steiner

Zum Tod verurteilt!

Veterani

Wie! Ihr habt -

Steiner

Zum Tode ihn verurteilt als Verschwörer.

Veterani

Laßt mich ihn sprechen!

Steiner

Kein Verbrecher kann
Noch amtlich handeln.

Egk

Habt Ihr diese Stunde
Mir nicht genannt, daß ihn/der Graf hier treffe?

Steiner

Inzwischen hat er Sturm gesät und Blut
Vergossen.

Veterani

Braver Mann, der sich als Bürge
Geopfert! O Ihr wißt nicht, was Ihr tut,
Ihr harter Greis aus abgestorbener Zeit.
Soll ich Euch wieder sagen, daß das Reich,
Nicht irgendein Tatar, ans Tor Euch klopft!

Steiner

Seht dies Gesetzbuch hier, gedruckt in Kronstadt
Im Jahre fünfzehnhundertvierundvierzig,
Vor anderthalb Jahrhunderten. Da steht:
Gewidmet ist es unsrer Nation,
Und hört: "den Pflanzorten des Deutschen Reichs

In Siebenbürgen". Sagt, wo findet Ihr
Ein gleiches Sehnen nach des Kaisers Hut?
Zu jener Zeit, da waren wir verwaist.
Und doch bestellten wir des Reiches Acker.
Ruft uns nicht zu, was besser Ihr daheim
Den Fürsten sagt! War der von Brandenburg
Getreu, als fast zu Fall gebracht der Türke
Die Reichshauptstadt? Er blieb daheim,
Geschmiert vom Golde Frankreichs. Ward durch Zwietracht
Nicht Straßburg feil? War nie ein deutsches Heer
Euch feind? Ist jede deutsche Stadt Euch offen?

Veterani

Er legt den Finger auf die tiefste Wunde.
Doch schlechtes Beispiel kann Euch nicht erkräften.
Von Gott geweiht, des Abendlandes Vater
Ist unser Reich, daran die Menschen sich,
Der Kaiser selbst, bewähren oder nicht.
So dehnt und mindert sich des Reiches Kraft
Nach Menschenwert, doch immer folgt der Nacht
Ein Tag, gleichwie die Ewigkeit in Tag
Und Nacht geteilt lebendig atmend schwebt.
Was Ihr bemängelt, schilt die schlechten Diener,
Die sich im sichern Schoß des Reichs erfreuen.
Ihr an der Grenze müßt ein guter sein!
Gebt ihm das Schwert, eins mehr zu seinen Klingen.
Es wird ~~KXX~~ einst alle deutschen Schwerter sammeln.
Ich fordre viel! Ihr habt die Stadt entflammt,
Zum Tod bestimmt den Richter, und Euch selbst
Geworfen ins Gericht. Dies alles ist,
So unerhört es sei, nur klein, gemessen
An dem, was ich von Euch erbitte, Steiner,
Denn größer ist, dem Irrtum abzuschwören,
Den wilden Aufruhr in das Gleis der Ordnung
Zurückzuleiten und die Schmach zu tragen,
Die Euch nicht fehlen wird. Ja, das ist groß!
Ich spreche nicht als General zu Euch.
Ich bin ein Deutscher, der den Deutschen ruft.
Den Frieden will ich. Reicht mir Eure Hand!

(Eindrucksvolle Stille)

Teleki

(geschäftig eintretend)

Ich grüße Euch! Vergebt mir, General.
Ich traf verspätet ein. Die Bauern in
Dreistühlen bissen ungern an. Die Stadt

Sei gar zu fest. Den kleinen Köder aber,
Das Wörtchen Beute, schnappten sie dann doch
Und rücken jetzt ins Lager, wo ich hörte,
Daß Ihr hier seid. Ich folgte nach.

Steiner

Habt Dank!

Ihr stellt die Wirklichkeit mir vor die Augen!

Teleki

Ihr übertrumpft mich! Seid der Stadt Regent!
So später Ehrgeiz, jugendlicher Stürmer?

Veterani

Darf ich Euch bitten - die Verhandlung lieg.

Teleki

Erlaubt mir, eine Meldung noch zu machen.
Trabanten, die ich in die Pässe schickte,
Die brachten einen Reiter auf, der trug
Im Koller diesen Brief. Aus Kronstadt! Nun -
Drin steht, es sei des Kaisers bester Mann
Im Rat gestürzt; Graf Veterani werde
Die Stadt befehlen; wer sein Feind sei, nutze
Den Vorteil, der sich raschem Handeln biete.
Das Schreiben ist gerichtet an den Pascha
Von Bukarest und trägt als Unterschrift
Den Namen eines Ratsherrn neuer Ära.

Steiner

Das ist nicht wahr!

Teleki

Lest selber!

Steiner

Kaspar Kreisch -

Veterani

Ich sprach mit Euch so brüderlich, als hinge
Des Kaisers Ehre ab von Eurer Ehre.
Ich schäme mich.

Steiner

Vom Schreiben weiß ich nichts.
Den Kaspar Kreisch ließ ich bereits verhaften.

Teleki

So wußtet Ihr ja doch von diesem Brief!

Steiner

Kreisch ist gefangen anderer Gründe halber.

Teleki

Die sind?

Steiner

Gehört nicht her!

Teleki

Rebellenordnung!

Lang

Ich schwöre Euch, das Schreiben ist uns fremd.

Veterani

Gleichviel! Hier weiß die rechte Hand nicht, was
Die linke tut! - Nun zwingt mich Kaisers Dienst
Zu fordern, wo ich überzeugen wollte:

In vierundzwanzig Stunden öffnet sich

Das Schloß, sonst stürmen wir! Gehabt Euch wohl!

Pace

Die ersten Worte, die ich hier begreife!

(Veterani, Pace, Egk, Teleki wenden sich zum Gehen)

Beer

(brüllt wie erwachend auf)

In vierundzwanzig Stunden auf den Schlag

Soll euch der Richter und sein Schwiegersohn

Die Köpfe lassen!

Egk

(dreht sich erschrocken um)

Wie? Der junge Steiner?

Beer

Der Lump!

Egk

So gnad Euch Gott!

Teleki

Und ruft die Türken!

(Offiziere und Teleki ab)

Lang

Vertan, vertan, die Ehre ist vertan!

Steiner

Der Veterani wär ein Mann für mich!

Er glaubt. Er strahlt. Er blickt in weite Räume.

Aus seinen Augen dringt ein Strömen her

Von großen Dingen, Würde, Ruhm und Frieden,

Und herrscherliche Kunst, die Güte ist,

Mit Strenge aber scheidet Wert von Unwert.

Wenn das des Reiches wahres Siegel wäre?

Fast hätte ich die Hand ihm hingereicht.

ikgs

Kreisch
(eintretend)

Ist er entwischt? Ihr schönen Stadtregenten!
Euch hätt ichs an der Wiege schon gesungen,
Daß ihr von Politik nicht einen Deut
Versteht!

Steiner
Du bist in Freiheit!

Kreisch
Wie du siehst!

Die Zünfte lieben ~~ich~~ Kreisch. So bin ich frei!

Steiner
Dein Bote zu den Türken ist gefaßt!

Kreisch
Schlimm für die Stadt!

Steiner

Wie willst du dies vertreten?

Kreisch

Zähls ab an deinen Fingern: eine Stadt
Allein dem Kaiser Gegenwehr zu bieten!
Verblendung ohne Maß!

Steiner

Du bist des Todes!

Kreisch

Wär ich wie du, ich schleifte dich zum Block,
Denn du schlugst mir die Waffe aus der Hand,
Die uns mit Sicherheit gerettet hätte.
Dein Starrsinn aber soll uns nicht mehr führen!
Die Schloßbesatzung rief mich, als sie hörte,
Wie dumm du warst, zum Kommandanten aus.
Du magst die Stadt regieren, ich die Waffen!
Und hüte dich!

Beer

Ein Teufelskerl, der Kreisch!
(mit Kreisch ab)

Gaizer

Ihr solltet -

Lang

Sterben, sag ich euch! Und das
Wird uns gewährt so schnell, daß ihr euch wundert!

Steiner
Die Wölfe!

Lang

Die wir riefen!

Steiner

Nicht das Opfer!

Vergeblich ist das Opfer! Sterben, sagst du?

Ich bin zu alt. Das Sterben freut mich nur.

Du kannst es. Stirb! Ein Mann, der fallend Kinder

Und Weib und Glück verwirft. Das ist ein Sterben.

Doch ich, ein Greis, dem nichts geblieben ist

Als eine Stadt, die ihn verwirft. Der stirbt

Zu freudig, um zu sühnen, daß man ihn

Zum Schandkumpan gemacht! Zu kämpfen bleibt mir!

Zu lauern wie ein Wolf, damit die Wölfe,

Wenn es zu sterben gilt, in Ehren sterben!

Der Reiter

Am Klentertor willt mich die Wache nicht

Zur Stadt hindurch lassen, weil der Reiter

Im reinen Volk geschickt! Er ist der Reiter

Soll ihn, der jetzt regiert, in Schloß nicht

Begleiten dürfen! Spielstücker Spielzug.

Hier ist kein Korn voll Bier und Speck, so sagt ich,

Für einen Reiter der Reiter, Reiter und

Nicht mehr! Ei, was soll die Reiter sein?

Gedachte der Stadt Korn specken und Speck

Der Reiter

Der Reiter

Der Reiter

Der Reiter willt mich die Wache nicht

Zur Stadt hindurch lassen, weil der Reiter

Im reinen Volk geschickt! Er ist der Reiter

Der Reiter

Der Reiter

Der Reiter

Nichts gut, was ich nicht willt mich die Wache nicht

Zur Stadt hindurch lassen

Der Reiter

Der Reiter willt mich die Wache nicht

Zur Stadt hindurch lassen, weil der Reiter

Der Reiter

Der Reiter willt mich die Wache nicht

Zur Stadt hindurch lassen, weil der Reiter

Der Reiter

Der Reiter willt mich die Wache nicht

Zur Stadt hindurch lassen, weil der Reiter

Ein Kreuz, wenn man sich hat gehrt. Da fragt
Man nicht, wie's und was und was. Ich habe
Schon keine Lust an solch Wehr.

4. Akt

Am folgenden Tag. Hof des Burgeschlosses zu Kronstadt. Im Hinter-
grund das geschlossene große Tor in der Festungsmauer, die auch,
nach vorn sich abbiegend, die rechte Bühnenseite einnimmt und in
ganzer Länge einen nicht zu hohen Wehrgang trägt, auf dem sich
Geschützstände befinden und andere Waffen bereitliegen. Am Tor
und rechts an der Mauer führen wenige Stufen zum Wehrgang hinauf,
über den gelegentlich Bewaffnete gehen und ins Freie hinausspä-
hen. Am Tor ein Wachtposten. Links das Burggebäude. Im Vordergrund
links ein Tisch mit Bänken.
Beer sitzt am Tisch mit seiner Frau, ißt und trinkt. Auf der Tisch-
platte ein Korb.

Marta Beer

Am Klostertor wollt mich die Wache nicht
Zur Stadt hinausgehn lassen. Nun, der habe
Ich reinen Wein geschenkt! Die Frau des Beer
Soll ihn, der jetzt regiert, im Schlosse nicht
Besuchen dürfen! Spindeldürrer Spießling,
Hier ist mein Korb voll Bier und Speck, so sagt ich,
Für unsren Ratsherrn Beer. Regieren und
Nicht essen! Ei, das wär! Ein Rat muß essen,
Gebrichts der Stadt doch sonst an seinem Geist!

Beer (eesend)

Gewiß!

Marta Beer

Doch zwischen Stadt und Schloß die Wiese,
Der steile Aufstieg - leer, kein Mensch! Doch drüben
Auf allen Hügeln blinkts von Kaiserlichen!

Beer

Gut, gut.

Marta Beer

Nichts gut! Ich schlaf allein. Ich gräm' mich,
Ob du gerecht regierst.

Beer

Ja, ja.

Marta Beer

IS nicht
So geil! Die Herren nehmen kleine Bissen.
Du mußt dich feiner geben!

Beer

Wird geschehen.

Marta Beer

Ein Kreuz, wenn man zum Rat gehört. Da fragt
Man mich: wieso und dies und das. Ich habe
Schon keine Lust am Reden mehr.

Beer

Ich merk es.

Marta Beer

Ach du, die Angst! Ihr wollt den Richter köpfen?
Was das ein Tuscheln gibt! Und niemand freuts!
Die Kaiserlichen könnten auch nicht wilder
Die Fuchtel schwingen, sagt die Nachbarin.

Beer

Wer hat das Steuermaß des Richters mit
Dukaten vollgelogen?

Marta Beer

Ach, ich glaubs

Hetzt selber nicht, weils keiner wahr will haben.
Ein Nasenhängen ist, daß Gott erbarm!
Und wer hat Schuld daran? Ihr fünf! Komm mit!
Setz auf den Dreifuß dich und schustre weiter!

Beer

Da ist der Korb, das Tuch, die Kanne - so!
Nun schleichst du wieder in die Stadt zurück!

Marta Beer

Ach Gott, wenn mich die Kaiserlichen fangen!

Beer

So mutig ist kein Mann, um dich zu fangen.

(beide zum Tor. Wachtposten öffnet einen Flügel. Die
Zugbrücke dahinter sinkt. Man erblickt tief im Tal die
Stadt, hinter ihr die Karpatenwand.- Marta Beer ab. Wäh-
rend Zugbrücke und Tor geschlossen werden, steigt Lang
rechts vom Wehrgang herab und setzt sich an den Tisch.

Beer

(zurückkehrend, erblickt Lang)

Wie lang bis Mittag?

Lang

Eine Stunde!

Beer

Teufel!

Der Henker noch nicht hier! Wie soll Gesetz
Und Zucht bestehn bei Henkern, die verspäten!

Henker

(springt hinter dem Burghaus hervor)

Da bin ich, Herr!

Beer

Dein Glück!

Henker

Seid Ihr erst Henker!

Was suchst du? fragt die Wache mich. - Den Beer! -
So such ihn dir! - Und wo ich suchte: Pack dich!
Hier riechts nicht gut für mich. Verzeiht, auch Euch
Ist man nicht grün.

Beer

Du weißt, was du hier sollst?

Henker

Ein schöner Henker, der nicht wüßte, was
Geurteilt wird! Den Richterköpfen samt
Dem Schwiegersohn. So feine Ware hab ich
Noch nie zerteilt.

Beer

Schlag zwölf und hier im Schloß!

Henker

Man köpft in Kronstadt auf dem Galgenberg,
Doch nur Gesindel. Staatsverbrecher aber
Am Marktplatz aufs Gerüst! In allen Fenstern
Die Leute dick, und Glocken, Trommeln, Fahnen!
Ihr brecht den Stab. So macht man das mit Herren.

Beer

Wär mir auch lieber.

Henker

Aber hier im Schloß!

Wo denn? Im Saal? Im Hof? Kein Volk dabei.
Wie soll ich da die Lust am Handwerk spüren?

Beer

Versteh es wohl. Wär schön! Doch jetzt ist Krieg.

Henker

Und solche Hast! Herr Richter Filstich ließ
Mir immer einen Tag zur Vorbereitung.
Wos ihn nun selbst betrifft, solch ein Gehudel.
Ist keine Art. Was soll er von mir denken!

(Steiner geht über den Wehrgang und späht ins Freie)

Beer

Zum Teufel, Schluß! In einer Stunde hier!

Henker

Auf Wiedersehen!

(ab zum Tor)

mm

Lang

Der Henker liebt dich nicht.

(Kreisch und ^{Gaizer} ~~Beer~~ aus dem Burggebäude zu Beer und Lang)

Kreisch

Kaum einer, der des Kampfs gelassen harrt.
Seitdem der Feind die Vorstadt füllt und dort
In Ordnung haust, vermeint das Volk, es sei
Des Richters Rede wahr, daß mit dem Kaiser
Die Wende kam und Frieden bringt dem Bürger.
Da mögt ihr tausend Gegengründe nennen.
Sie hören zu, sie nicken wie im Traum.
Schon ists die Mehrheit, die ich schwanken fühle.
Und da ich stets auf ihrer Welle saß,
Faßt diese dunkle Stimmung selbst nach mir.

Lang

Wie, du? Der sich die Schloßgewalt ertrotzte!

Kreisch

Gemach! War ich je dumm! Ich wärs, kröch ich
Zu Kreuz. Selbst Christus gibt uns kein Pardon,
Uns fünfen!

Lang

Deshalb willst du fechten? Deshalb!

Gaizer

Noch können wirs uns anders überlegen.

Lang

Das Korn ist längst gereift. Wir müssen schneiden.

Beer

Den Richter schleunigst köpfen, dann weiß jeder,
Daß uns kein Hakenschlagen hilft, nur Kampf.

Kreisch

Den Sturm bestehn wir wohl. Doch bitt ich euch,
Erwägt die Zukunft. Gebt den Zünften Hoffnung.
Sagt, daß der Türke uns entsetze. Boten
Entsende ich zum Pascha wieder.

Steiner

(vorm Wehrgang rufend)

Nein!

Kreisch

Zu jeder Stunde tönt sein totes Nein!
Und fragt nicht, ob die Zünfte willig bleiben!

Steiner

Wer kämpft, wird umgewandelt.

Kreisch

Das begreife

Ich nicht.

Steiner

Doch dies begreifst du, Kommandant:
Die Kaiserlichen ziehn sich nach dem Vorwerk
Am Hang beim Martinskirchlein. Wie es wimmelt!
An unsren Wällen aber seht!-das Laufen,
Geschrei und Hast! Dort fehlt ein Mann! Bist du
Nicht Kommandant!

Kreisch

Das muß ich sehen!

(läuft mit Gaizer und Beer auf den Wehrgang)

Steiner

(zeigt hinaus)

Dort!

Gaizer

Und dort die Menge!

Steiner

Wär ich Kommandant,

Ich stände unten!

Kreisch

Meinst du?

Beer

Los! Hinab!

Laßt feuern das Geschütz!

Kreisch

Ich kann noch gut
Zurücksein, eh sie stürmen. Auf das Tor!

(Tor wird geöffnet)

Beer

(das Schwert ziehend)

Ich komme mit. Das gibt ein Schädelspalten!

(beide ab)

Steiner

Die Feuerwerker her!

(Feuerwerker rennen über den Wehrgang heran)

Und zielt mir scharf!

(Während die Geschütze einen Schuß lösen, besteigt
auch Lang den Wehrgang)

Lang

Daß Bär und Fuchs so traulich beieinander
Den Hang hinunterrasen, nur im Märchen

Hielt ichs für möglich. Schon im Vorwerk? - Gut!

Wie doch das Schießen in die Beine fährt!

Gaizer

Die kaiserlichen Mörser, Gott, sie feuern!

(draußen schweres Dröhnen)

Steiner

Die Unsern stehen, wehren sich, sie schießen.

O wie das wohltut!

(alle spähen eine Zeitlang stumm hinaus)

Lang

Doch die Kaiserlichen,

Sie wanken nicht. In Reihen ohne Zögern

Gehts immer höher gegen unser Werk.

Gaizer

Sie sind am Wall!

Lang

Der Beer schlägt zu!

Gaizer

Vergebens!

Es sind zu viele, ach!

Steiner

Geschütze halt!

Ihr trefft die Unsern! So! Nun ists vorbei!

(es wird still)

Das Vorwerk überflutet wie ein Damm!

Die Waffen sinken. Ehrenhaft gefochten!

Nicht einer floh. Da seht ihr meine Stadt!

Dies wird in tausend Herzen Feuer schlagen!

Gaizer

Jetzt treibt man die Gefangenen zu Hauf.

Steiner

Wir siegten!

Gaizer

Scherzt du?

Steiner

(zu den Feuerwerkern)

Gut geschossen, Freunde!

Seid ihr im Dienst der Stadt seit langer Zeit?

Ein Feuerwerker

Ein Jahr! Herr Richter Filstich warb uns an.

Steiner

Glaubt ihr, daß diese Burg zu halten ist?

Ein Feuerwerker

Solang ihrs wirklich wollt!

Steiner

Das mein ich auch!
Laßt Wein euch reichen, bis der Sturm beginnt.
(Feuerwerker ab)

Gaizer
(an einer Schußscharte)

Sie setzen sich am Vorwerk nieder wie
Die Bauern nach der Arbeit untern Baum.
Inmitten Unsre! Keiner wird gefesselt.
Sie sitzen Knie an Knie. Trügt nicht/mein Auge,
So schwatzen Freund und Feind wie Altbekannte.

Steiner

List, nichts als List!
(steigt mit Lang vom Wehrgang)

Lang

Du bist so heiter, Steiner.
Als hätten wir das Vorwerk eingenommen?

Steiner

Das elende Verhau! Das wiegt nicht schwer.
Doch daß wir Beer, den unbedachten Schreier,
Und Kreisch verloren, der zuviel bedenkt,
Schenkt unsrem Sieg die mächtigste Verheißung.
Nun sprang zurück in meine Hand das Schwert.
Du schweigst?

Lang

Es sind doch unsre Stadtgenossen,
Ein jeder, der da unten sitzt gefangen,
Hat Weib und Kind, und nährte sich wie wir
Am selben Herzstrang.

Steiner

Viele Äste splintern
Im Frühlingswind - der Baum treibt ruhig weiter.
Beklag kein Opfer, das dem Ganzen gilt!
Aus allen strömt geheim das Blut zurück
Ins allgemeine Herz und flutet aus
In jede Zelle, sie zum Großen läuternd.
Ich atme frei! Ich sehe wieder Licht!

(reißt sich die Mütze vom Kopf)

Nicht eingezwängt ins jämmerliche Schwanken,
Das Hinz und Kunz von Stund zu Stunde jagt
Zu neuer Hoffnung, neuer Angst! Im Sinn:
Nur Kampf und nichts als Kampf! Es knotet sich
In Schicksalsstunden stets in eine Handlung

Die Rettung fest. Und wen kein Nebenweg
Verlockt, führt sie herbei. So nehm ich wieder
Die Macht an mich, die mir das Schicksal selbst
Zurückreicht!

(zu Gaizer)

Neues draußen?

Gaizer

Nichts!

Steiner

Bleib dort!

(zu Lang)

Du komm, wir gehn durchs Schloß, den Mut zu stärken!

(wendet sich zum Gebäude und prallt zurück.
Filstich, Martin und Maria treten hervor)

Ihr da? Ihr Todgeweihten da? Kein Wächter!

Wer schloß den Kerker auf? Wer rief euch her?

Filstich

Es rief uns niemand aus der Nacht.

Steiner

Und seid

Doch da!

Martin

Im Licht!

Maria

Im Sonnenlicht.

Filstich

Wir saßen

In Finsternis so ruhig wie in Gott.

Du weißt nicht, welche Stille Herzen tränkt,

Die keine Hoffnung an die Erde bindet

Und die sich rüsten in die große Liebe.

Maria

Nur ich, mein Vater -

Filstich

Kind, die Erdenfrist

Ist kurz, wenn du sie mißt vom Ende her.

Steiner

Wie kommst du aus dem Kerker?

Filstich

In das Dunkel

Klang jäh ein Klirren, und die Tür sprang auf.

Ein Schritt verhallte. Sanftes Dämmern lockte.

Wir schritten seinem Scheine nach ins Freie.

Steiner

Steiner

Ihr kennt den nicht, der euch die Tür geöffnet?

Martin

Nicht von Gesicht, doch kenn ich ihn.

Steiner

Wer ists?

Martin

Der gute Geist der Stadt. - Im Gang an vielen
Von Euren Leuten schritten wir vorbei.
Nicht einer hielt uns an. Sie traten stumm
Beiseit.

Filstich

Ich stolperte. Sie stützten mich.

Maria

Es nahm auch mancher seine Mütze ab.

Martin

Nun mögt Ihr uns ins Dunkel wieder jagen!

Lang

Bleibt ruhig hier!

Steiner

Ja, bleibt, und setzt euch hin.

Ihr seid die Unsern nicht mehr. Rastet auf
Dem Weg, den ihr betreten habt, noch einmal.
Getränk und Speise sei euch gern gewährt
Wie Reisenden.

Martin

Nur Brot und Wasser stehen
Uns zu, nicht mehr. Von Eurer Güte will
Ich nichts verzehren.

Steiner

Wie du mich verkennst!

So wärme euch die Sonne. Mich erwärmt
Sie nicht, seitdem ich dich verlor. Mich wärmt
Das Schwert allein.

(zieht Lang fort. Leise)

Rasch, komm! Es eilt! Wir müssen
Das Unkraut jäten! Lieber wäre mir
Ein Aufruhr als dies spukhafte Zerfallen!

(beide ab)

Maria

Schon wieder wähnt ich, daß er menschlich sei.
Sein Blick lag mild auf mir. Die Stimme bebte.

Martin

Er liebt uns.

Maria

Tötet dich!

Martin

Weil er mich liebt!

Maria

Das tut kein Mensch!

Martin

O doch, ein echter Mann,
Der seiner Sache gläubig ist.

Maria

Verzeihst

Du ihm?

Martin

Daß er dich martert, nie! Daß er
Mich tötet, - ja. Er dauert mich.

Maria

Ich hass ihn!

Martin

Im Abgrund unsrer Haft sah ich zu weit,
Um den zu hassen, der sich selbst vernichtet.

Filstich

(setzt sich an den Tisch)

Streift seinen Schatten ab. Kommt her zu mir.

(setzen sich zu ihm)

Hier, wo ich oft gesessen, sitze ich
Erstaunt, daß alles unverändert ist.
Ein seltsam Leben führen Ding und Sachen.
Es rührt sie nicht, daß ich für ewig scheide,
Und schauen doch vertraut in meine Liebe.
Den Wehrgang, wo der Gaizer gar zu eifrig
Hinausspäht, um zu meiden unsren Blick,
Erbaute ich. Es ist ein Stück von mir
Und bleibt viel länger als ich selbst geformt.
Ich hab mich eingepreßt ins Stadtgewese,
Doch namenlos und wenig Augen kund.
Nur eines wird dereinst berichtet werden,
Weshalb ich fiel.

Maria

Vergeßt das Kommende,

Mein lieber Vater! Seid für mich noch da!
Ich will Euch einen Atemzug lang spüren,
Noch einmal, wie Ihr einstens wart, so stark!

Filstich

Nie war ich stärker, denn ich seh ins Bleiben.

Maria

O ich ertrags nicht! Da im Licht ihr beide
Und schon nicht mehr euch selbst, verbannt, schon halb
Entfernt! Ach Gott!

(sinkt weinend über den Tisch)

Martin

Mit jeder deiner Tränen
Rinnt mir ein Funken in die Brust hinein.
Wie soll ich nun die Ewigkeit durchschweigen,
Gefüllt mit Glut! - Und horch! Von draußen weit
Geschrei und Ruf. Es schlägt mit Keulen mich.
Ich bin noch da! Will sehen, atmen, schreiten!

Maria

Nie mehr, nie mehr!

Martin

(reißt sich los)

He, Gaizer, he!

Gaizer

(wendet sich um)

Du wünschst?

Martin

Sag, hört ich recht? Im Kerker klangs wie Donner.
Was war das Toben?

Gaizer

Ein Gefecht am Vorwerk.

Martin

Laß mich hinaussehn!

(springt auf den Wehrgang)

O die Kaiserlichen!

Filstich

Im Vorwerk?

(Betritt den Wehrgang)

Gaizer

Ja, Herr Richter, leider! Unten
Sitzt alles durcheinander wie im Frieden.

Martin

So säßet ihr auch ohne Opfer, wäret
Ihr klug gewesen!

Gaizer

Ach, das sagst du so!

Filstich

Zum Haufen spricht dort einer.

Martin

Veterani!

Maria

(springt auf, zum Wehrgang)

O daß sie kämen, euch zu retten, Martin!

Es sind doch viele! Vater! Um zu helfen!

O jetzt! Sie kommen!

Martin

Nein, es sind die Unsern.

Filstich

Begreift ihr das?

Martin

Sie steigen aus dem Vorwerk.

In Eile nicht. Gelassen wenden sie

Sich oft zurück und winken, seltsam, winken

Den Kaiserlichen wie zum Abschied zu.

Gaizer

Der Kreisch ist unter ihnen! Da - der Beer!

Bin ich verzaubert? Träume ich? Sie lachen!

Es floß doch Blut!

Steiner

(rasch mit Lang in den Hof tretend)

Ich fordre sie heraus

Zum Sturm! Ich zög're keinen Augenblick!

Sogleich soll das Geschütz aus allen Rohren

Die Kaiserlichen übersän, bevor

Die Schlaffheit uns zu Schanden frißt. Die Rettung

Ist dies allein!

Lang

Verzweifelter Versuch!

Steiner

Du bist doch auf dem Wehrgang schon gestanden.

Es focht ein jeder wie mit Gottes Armen.

Was lähmt sie jetzt?

Lang

Du hast die Zucht zerbrochen,

In der sie gläubig lebten, gerne starben.

Steiner

Auch du wirst lau!

Lang

Was soll ich tun? Befiehl!

Steiner

Die Feuerwerker alle ans Geschütz

Lang
(laut)

Die Feuerwerker alle ans Geschütz!

Gaizer

Halt ein! Die Unsern stehen vor dem Tor!

Steiner
(brüllend)

Die Feuerwerker alle ans Geschütz!

(Feuerwerker laufen heran)

Gaizer

So hör doch, Steiner!

Steiner

Schweig, du Hämling, schweig!

Ich will euch sterben lehren! Brennt die Lunte?

Beer
(außerhalb des Tores)

Herunter mit der Brücke! Laßt uns ein!

Kreisch
(ebendort)

Macht auf! Wir sind in Freiheit! Auf das Tor!

Steiner

Das ist nicht wahr. Die Stimmen gibts nicht mehr!

Kreisch

Beeilt euch doch! Wir bringen gute Nachricht!

(Das Tor wird geöffnet. Entwaffnete Bürger fluten herein und eilen über den Hof davon. Nur Kreisch und Beer bleiben in der Mitte stehen)

Kreisch

Hier sind wir wieder! Teufel, das ging zu!

Ja, seht uns an. Ich bins. Kein Glied verletzt.

Wer hätt's gedacht, als über uns die Klängen

Zusammenschlugen wie ein Bündel Blitze!

Beer

Das sind Gesellen, ha! Ich dachte, mach

Den Nacken frei, nun kommts, daß sie den Saft

Dir zapfen mit der Schneide aus dem Faß!

Da brüllt es: Setzt euch! - Gut, im Sitzen kann

Man auch verrecken, doch sie setzen sich

Dazu und lachen laut. Was kostets? Gut,

Ich lache auch. Und alle lachen bald,

Der hell, der dunkel. Ei, das war ein Lachen!

Der Teufel hol mich, das vergesse ich nie.

Und dann begann ein Schwatzen. Ja, ein Schwatzen.

Was schwatzten wir? Ja, was? Man schwatzte halt.

Steiner

Wer gab euch Freiheit?

Beer

Wart nur! Wie? Dort steht
Der Richter? Seh ich recht?

Kreisch

Der Richter?

Beer

Wollt ihr
Den Richter jetzt noch köpfen lassen, Steiner?

Steiner

Welch ein Gefrage! Jedes Urteil wird
Vollstreckt.

Beer

Gewiß! Doch alles ist verändert!
Du weißt es nur noch nicht. Ich selbst bin wirr,
Seh ich den Richter. - Kreisch, soll weitersprechen.

Kreisch

Da trat der General zu uns und sagte,
Obgleich wir uns empört, er ließ uns frei;
Die Schloßbesatzung, öffne sie das Tor,
Sei gleichfalls frei.

Steiner

Was sagtest du?

Kreisch

Ich schwieg.

Steiner

Du schwiegst. Was tust du jetzt?

Kreisch

Ich rufe die
Besatzung, daß sie sich entscheide.

Steiner

Weiter!

Kreisch

Obs Tor zu öffnen sei. Bedenk, er bietet Gnade
Uns fünfen auch. Das hätt ich nie erwartet.
Und wie der Kampf beweist, wir sind zu schwach.

Filstich

(der mit Maria und Martin zum Tisch getreten ist, leise)
Ich lebe.

Maria

Lieber Gott!

Martin

Noch glaub ichs nicht.

Steiner

Ein Fluch, ein Fluch, o gebt mir einen Fluch,
So ungeheuerlich, so hexenstark,
Daß er die Seele dir im Herz erwürge!
Ach, wüßt ich ihn, die Schurkentat zu nennen,
Die du jetzt brütest aus dem Glück der Rettung.
Pfui, welch ein Glück! Man stieß dich fort mit Lachen,
Ein rüdig ~~U~~erwünschtes Tier. Und winselnd
Vor Dankbarkeit verwirfst du, was uns heilig.
Ich habe keinen noch gesehen wie dich,
Den Türken willig und dem Reiche feind,
Nun reichsbeflissen und die Stadt verratend.
Was bist du wirklich, Balg von einem Menschen?

Kreisch

Du alter Schreier hast das Volk bestellt
Zu eignen Herren über seine Dinge.
Drum bin ich pflichtig, es zum Spruch zu rufen.
Ich setze fort, was du begonnen hast.
Lauf, Beer, und hol die Mannschaft uns als Richter!

Steiner

Noch nicht! Erst spiel ich euch zum Tanze auf!
Gebt Feuer auf die Kaiserlichen! Alle
Geschütze Feuer! Das ist Volkes Stimme!

(eilt zu den Ständen)

Auf, Feuerwerker! Zeigt mir eure Kunst!

(Geschütze schießen)

Kreisch

Er tötet uns!

Steiner

Jetzt frage, was die Mannschaft
Beschießen will! Rasch, ladet, setzt die Luntten!
Du starker Beer, dein langes Schwert, es gilt!
Bist du ein Weib? Bemanne alle Scharten!
Das Pech her! Siedet Wasser! Was, ihr steht?
Noch einmal Feuer!

(Geschütze schießen)

Gaizer, was erspähist du?

Gaizer

Die Kaiserlichen rücken vor!

Steiner

Gut! Gut!
Und jetzt?

Beer

Die Mörser schießen!

Steiner

Schießen - gut!

(Sprengschlag außen an der Mauer. Staub dringt in den Hof)

Lang

Besatzung auf die Posten!

Steiner

Laden! Schießen!

Das wird euch lehren, an die Stadt zu glauben!

(Von allen Seiten Bewaffnete in den Hof)

Filstich

(jäh auf den Wehrgang, schlägt den Feuerwerkern der Reihe nach auf die Schulter)

Du, du und du! Euch habe ich gedungen!

Ich bin der Richter! Mir gehorcht die Stadt!

Die Luntten weg!

(Es geschieht)

Steiner

(ein Schwert ergreifend)

Nun helfe dir der Himmel!

Filstich

(entwindet ihm die Waffe)

Das rechne ich zum andern vor Gericht!

Die Stadt ruft! Ich befehle euch zur Ordnung.

Ich weiß, ihr seid der eitlen Willkür satt.

Das Tor geöffnet, daß ich euch befreie!

(Neuer Sprengschlag)

Steiner

Ich ruf die Freunde! Lang und Beer! In Ketten
Den Hochverräter!

Lang

(springt auf den Wehrgang)

Gib dich!

Martin

(zur Hilfe eilend)

Nein!

Beer

Zum Teufel!

Ich will doch lieber bei den Raufern sein!

(auf den Wehrgang. Handgemenge)

Gaizer

Die Feinde vor dem Tor!

Ein Bewaffneter

Den Richter frei!

Die anderen Bewaffneten

Den Richter frei!

Steiner

Ihr ruft den Richter!

Martin

(jubilend)

Frei!

Filstich

(reißt sich aus den Fäusten Beers und Langs. Von Martin gefolgt auf die Bewaffneten zu)

Das Tor auf! Nieder mit der Brücke! Rasch!

Steiner

Schießt die Verräter tot!

(eilt, eine Pistole ziehend, nach)

Beer

(mit Steiner und Lang von der Besatzung aufgehalten)

Ihr gegen mich?

(Beide Torflügel öffnen sich. Die Besatzung drängt Beer und Lang zurück, so daß sich eine breite Gasse bildet, in der nur Filstich, Steiner und einen Schritt voraus Martin mit dem Torposten stehen, die beide an der Winde der Zugbrücke drehen, um diese herunterzulassen)

Steiner

(zu Filstich und Martin)

Ihr beide, rechtens tot, noch einen Schritt -
Und ich vollstrecke selbst an euch das Urteil!

Martin

Zurück! Ich sagte Euch, wenn Ihr gescheitert,
Dann sei ich da!

(dreht an der Winde)

Steiner

Ich fleh dich an mit Liebe,
Laß ab! Erzwing nicht meine schwerste Pflicht!

(Die Zugbrücke ist gesunken. Drüben die Kaiserlichen)

Martin

(stößt Steiner zurück)

Ins Reich und in die Freiheit!

(eilt los und stürzt, von Steiners Schuß verwundet)

Maria

Martin, Martin!

(läuft heran und wirft sich über ihn)

Steiner

Er ist gerichtet!

Martin

(versucht sich zu erheben)

Laß mich leben, Gott,
Daß diese Tat ihn nicht verdamme!

Filstich

Nehmt

Den Alten fest!

Steiner

Noch führt ein Felsenstollen
Zur Stadt hinein! Mit Kugeln soll sie euch
Beweisen, daß die Freiheit Gottes ist!
Gebt Raum! Es folgt mir, was nicht feig und ehrlos!
(mit Lang durch die Besatzung ab)

Filstich

(tritt ins Tor und ruft)

Ich öffne euch das Tor! Seid uns willkommen!

Veterani

(mit Pace, Egk und Teleki über die Zugbrücke)

Ihr hieltet Wort, ob Euch der Tod auch drohte.
Gebt Eure Hand! Ich faß mit ihr die Stadt
Und setze sie ins Krongeschmeide ein
Des Deutschen Reichs als östlichstes Juwel.
Der treueste, der beste Mann des Landes,
Ihr seid es, Richter! Euretwegen will
Ich auch den Bürgern Gnade nicht versagen,
Die sie allein sich nicht erworben hätten!

Filstich

Der treueste, der beste Mann liegt da!

Veterani

Der Siegesbote auf des Reiches Schwelle.
Kein schöner Lorbeer als dies Blut kann je
Dich adeln, lieber junger Held!

(zu seiner Begleitung)

Helft ihm!

(mustert die Besatzung)

Die Waffen nieder!

(werden auf einen Haufen geworfen)

Ihr verführten Bürger,
Beschämt und stumm. Ich will die Stunde kürzen.
Der Opfer sind genug auf beiden Seiten.
Ein jedes lastet euch auf dem Gewissen.
Und dennoch geht nach Hause ohne Strafe.
Erlernt daran, was unsrer Herrschaft Sinn ist.
Verwechselt aber Gnade nicht mit Schwäche!
Denn nie mehr wird Empörung so belohnt.
Der zukunfthellen Männer eurer Stadt
Zuliebe seid ihr frei! Die Rädelsführer
Des Aufruhrs her! Ihr andern geht im Frieden!

(Die Besatzung über die Zugbrücke ab, an der nur
wenige kaiserliche Soldaten stehen bleiben. An ver-
schiedenen Stellen des Hofes werden Beer, Kreisch
und Gaizer sichtbar)

Zu mir!

(sie treten heran)

Den Hauptverschwörer seh ich nicht!

Filstich

Er floh zur Stadt, den Kampf dort fortzusetzen!

Martin

Tragt mich voran! Ich bringe sie zu Fall!

Am Purzentor stehn mir getreue Wachen!

Veterani

Das soll geschehn!

(zu Beer, Kreisch und Gaizer)

Ich forderte, daß ihr

Das Schloß nach vierundzwanzig Stunden öffnet.

Die Frist ist eingehalten, ob ihr auch

Zum Sturme mich genötigt habt. Ich will

Darnach nicht fragen, nur die Frist bedenken.

Kreisch

Ich war für Übergabe, hoher Herr!

Veterani

Als die Geschütze schossen, nehm ich an.

Doch einerlei. Ihr habt den Tod verdient,

Doch wäge ich, zwar ungerecht - ich weiß es -

Damit die Stadt den Weg zur Einsicht finde,

Die Frist allein und gebe euch die Freiheit!

Die Schande freilich bleibt auf euch!

Pace

Zur Hölle!

Rebellen frei?

Veterani

Ich wills in Kaisers Namen!

Filstich

Ein Wort -

Veterani

So sprecht!

Filstich

Die Stadt hat keine Gnade

Für euch. Ihr seid verhaftet!

Veterani

Wie! Ihr wagt es?

Beer

Der kennt den Richter schlecht!

Filstich

Das Kriegsrecht habt

Ihr angewendet. Meine Sache ist,
Gericht zu halten, wie des Kaisers Willen
Es uns bestätigt hat, In seinem Dienste
Steh ich wie Ihr. Sie sind der Stadt verfallen!
Daß solchen Taten Dunkles noch entgärt,
Ich fürchte es, denn immer brodel't Böses
Dem Aufruhr nach. Die Strafe banne es!
Gebt Raum dem bürgerlichen Recht!

Veterani

Ich bitt Euch!

Filstich

Besteht Ihr, General, auf Eurem Willen,
So rufe ich - vergebt, daß ich dies sage! -
Den Fürsten und des Kaisers Majestät
Zum Schiedsspruch an!

Teleki

Ich steh dem Richter bei.
So großer Treubruch darf nicht straflos bleiben.

Veterani

Ihr könnt mit den Gesetzen besser fechten.
In solchem Schachspiel bin ich nur ein Bauer.
Doch Gnade dürft auch Ihr gewähren, Richter!

Filstich

Der Rat entscheidet! General, das Schloß
Gehört ^{Euch} fortan. Doch im selben Saale,
Wo die Empörer sich zum Urteil setzten,
Begehre ich sie vor Gericht zu stellen!
Zum letztenmale soll der alte Raum
Die Hoheit meiner Stadt am Werke sehen.

Veterani

Es sei!

Filstich

(zum Stadttrabanten)

So führe sie zum Kerker ab!

Beer

(auf den Henker zeigend, der den Hof betritt)
Der Henker! Ha! Du kommst zur Zeit!

Henker

Ihr habt

Mich herbestellt!

Beer

Jetzt gibt dir der Befehl!
(weist auf Filstich)

Henker

O gnädiger Herr, die Freude!

Filstich

Weg!

(Henker ab)

Stadttrabant

Nun geht!

(ab mit ihnen)

Veterani

Ich will zur Stadt, zu sehen, welche Wildheit
Der Steiner noch erbrütet. Springt das Tor,
Das seines Neffen Leute schirmen, auf,
So sei aufs Siegerrecht verzichtet. Kein
Soldat nimmt dort Quartier, damit die Sorge,
Die Euch bedrückt, Herr Richter, schwinde und
Kein dunkles Gieren, das der Kampf vielleicht
In meiner Truppe aufgescheucht, sich rege.
Es plündre niemand!

Filstich

Das ist groß!

Pace

Erwägt,

Herr General, ich führe die Dragoner!

Egk

Ich bürge für das Fußvolk!

Pace

Das sind Deutsche!

Ich habe Welsche, ausgekochte Burschen,
Die mit Rebellen nie ein Federlesen
Gekannt. Ich selbst bin vierzig Jahre lang
Soldat. Hab schon den letzten Brandgeruch
Des dreißigjährig großen Kriegs geschmeckt
Und sag: die Beute liegt beim Krieg, Gott lob!

Veterani

Das war einmal! Wir stehn in Kaisers Land!

Teleki

Im Land des Fürsten auch.

Veterani

Nun ja -

Teleki

Darum

Wird sich die aufgebotne Bauernschar
Von Beute nähren, wie es stets der Brauch ist.

Veterani

Doch ich verbiets!

Teleki

Sie tun es sicher schon.

Und werden auch ein wenig brennen.

Veterani

Herr!

So löhnt sie, wenn Ihr sie gerufen habt!

Teleki

Wovon? Euch zahlt den Sold das Land, und mir
Fällt nicht ein Groschen ab. Das ist der Kreis
Des Kriegs: Der Starke nimmt mit Eimern und
Nach Recht. Der Schwache rahmt die Milch, wo er
Sie findet. Gebt Euch drein! Es wird die Vorstadt
Betroffen nur.

Veterani

Ach, soll denn nie das Reich
Sein Ordnungswerk in voller Helle tun!
Ihr schreit nach Sühne, pocht aufs Recht, doch nun
Wird Unrecht, weil es Brauch, von Euch verteidigt.
Entlaßt sogleich die Bauern heim!

Teleki

Ich tu es!

Doch sind es Bauern und die gehen langsam.

Veterani

Bestellt mir Streifen, Ekg, und henkt die Plünderer.
Die Vorstadt ist von Bauern morgen leer.

Filstich

Bis dahin plündern sie. Da hilft kein Herrgott!

Teleki

Fragt nach der ersten Ursache. Die liegt
Bei meinen Burschen nicht.

Veterani

Ich will zur Stadt!

Herr Richter, mir zur Seite! Schuldlos tragt
Ihr alle Folgen einer Tat, die sich
Entfesselte aus blindem Ehrgefühl,
Das unsre Zeit verkennt! - Der junge Held?

(betrachtet Martin)

Ihr wollt den Weg uns weisen. Quält die Wunde
Euch nicht zu arg? Ihr seid erschreckend fahl.

Martin

Es geht zu Ende. Werft die Adlerfahnen!

Auf meinen Leib. So tragt mich ohne Zögern.
Auch tot bleib ich der Pförtner! Haltet Wort
Und schont die Stadt! Maria! Ach!

Maria

Er stirbt!

So helft!

Filstich

Vorbei!

Veterani

Mag Euch der Stolz, mein Fräulein,
Die Ihr des Helden Herz gewesen seid,
Zum Leben Kraft verleihen!

Maria

(vom Leichnam aufblickend)

Kraft? Wozu?

Sagt Gruft und Bahre, Leichentuch und Nacht.
Zum Sterben, ja, da hätt ich Kraft genug.
Ihr habt ihn kaum gekannt und lobt ihn schon.
Doch mir versiegt die Stimme. Nichts ermißt
Die Tiefe dieses Auges. Nun ein Stein
Gefrorenen Blaus. Nichts diese gute Hand,
Die müde fällt, wenn ich sie hebe, seht!
Des Hauptes Feuer nichts! Vorbei! Verascht!
Seht her, dies war sein Antlitz! Bleich und starr!
Dies hier der Mund! Verzerzt und schmalgeworden!
Er ists nicht mehr! Begreift, er ists nicht mehr!

Egk

Drei Worte, Brücken hin- und hergespannt,
Schon hat die Freundschaft ihn und mich verbunden.
Wir beide hingen einem Stern an.
Wir beide sprachen eine Siegersprache,
Das große länderweite Deutsch des Reiches.
Und beide liebten einen Zweck des Seins.
Die Freundespflicht laßt, Fräulein, mich erfüllen.
Gebietet mir, wie ich Euch helfen soll.

Maria

Ihr helft mir nicht.

Egk

So helfet mir. Ich will
Ihm Künder sein, damit sein Sinn sich breite
Auf dieses Land! Und ~~will~~ das Aug ihm schließen!

Veterani

Nun hebt ihn nach Soldatenart gehüllt

In unsre Fahne hoch auf eure Schultern!
Er brach dem Reiche sterbend auf ein Schloß.
Sein Weg zur Gruft soll wiedrum Tore öffnen.
Beneidenswerter, dem als Totem noch
Ein großes Werk zu tun beschieden ist.
Errafft Euch, Fräulein! Egk, Ihr tragt voraus
Mit raschem Schritt den Helden an das Tor
Und fordert Einlaß seinem Geist! Wir folgen
Euch langsam nach. Kommt, Richter!

Filstich

Komm, mein Kind!

(Soldaten legen ein Fahnentuch über den Toten und tragen ihn, hinter Egk schreitend, über die Zugbrücke. Alle folgen, außer Pace)

Pace

Als Rammbock einen Toten - neue Sitten!
Und Bauern plündern! Kaiserlichen ist es
Verboten. Das versteht mir kein Dragoner.
Die Suppe, fürchte ich, wird heiß gegessen,
Und mancher wird die Zunge dran verbrennen!
(ab über die Zugbrücke)

5. Akt

Einen Tag später. Vorraum des Saals im Burgschloß zu Kronstadt.
Rechts und links je eine Tür und Fenster. An der einen Wand vorn-
überhängend eine große kaiserliche Standarte. Im Hintergrund breite
Flügeltüre. Wird sie geöffnet, läßt sich der Saal überblicken.
Rechts durch die Tür Steiner und Lang, von einem Trabanten bewacht,
links zu gleicher Zeit Kreisch, Beer und Gaizer, ebenfalls bewacht.

Kreisch

Auch du in Haft und zum Gericht geführt?
Nicht lang hast du die Stadt im Kampf befehligt.
Was trennt uns noch?

Steiner

Wie wir zu sterben wissen.

Lang

Begreift es, wenn ihr könnt. Als wir die Stadt
Erreichten, war der Wehrgang voll mit Streitern,
Als hätte sie des Schlosses Fall verdoppelt.
Doch eh wir noch die Kampfbefehle gaben,
Zog feierlich herab aufs Purzentor
Ein Haufen Kaiserlicher, weit voran
Auf Schultern aufgebahrt im Fahnentuch
Des jungen Martins Leiche. Wie im Frieden,
So kam heran, als wär es zum Begräbnis.
Da mochte Steiner die Geschütze rufen -
Nicht eines schoß. Erstarrt sah Mann um Mann
Den Zug gemessen nah und näher schreiten.
Und wie er vor dem Graben hielt und laut
Der Oberst rief dem Toten Einlaß heischte,
Warf jäh ein Grüppchen Schüler mich und Steiner
Zu Boden, band uns. Wie ein Zauber wars,
Daß niemand uns zur Hilfe eilte. Groß
Hielt an die wunderbare Stille, als
Die Brücke sank, das Tor sich öffnete.
Der Zug trat ein und schritt in stummer Würde
Dem Dome zu. Mir schwindelte der Sinn.
Ich sah den Richter, sah den General,
Sah Reih um Reih des Kaisers Heer marschieren.
Kein Störn, kein Kampf, ein Toter bannte uns
Und trug die Reichsstandarte in die Stadt.

Kreisch

Was trennt uns, Steiner, noch?

Steiner

Daß ich den Enkel
Getötet habe, den Verrat zu töten,
Und nun mit ausgeschöpftem Herzen frage,
Ob mir erst diese Tat das Volk ganz raubte.
Du bist des Todes nur, doch ich des Grauens
Vor Gottes Laune, die das Recht zerstört
Und mit dem Opfer, wie ichs auf mich nahm,
Dem fürchterlichen, bloß das Unrecht nährt.

Gaizer

Und ob wir schuldig wurden, fragst du nicht?

Beer

Besiegt sind wir! Das Weitere gilt mir nicht.

Steiner

So leicht kann ich dem Dunkel nicht entgehen.

Stadttrabant

(späht durch die Flügeltür, öffnet sie dann weit.
Man sieht den Rat am Gerichtstisch)

Da tretet ein. Der Rat ist schon versammelt.

(Die Flügeltüren schließen sich hinter ihnen.
Gleich darauf Wachtmeister und Korporal von
rechts in den Vorraum)

Wachtmeister

Nimm an, du würdest rebellieren. He!
Man legte einen Strick dir um den Hals
Und zög dich auf. Nun ja, was zählst du schon!
Doch eine Stadt, die rebelliert, das ist
Ein Haufen von zehntausend Stück Rebellen.
Begreifst du das?

Korporal

Nun - und?

Wachtmeister

Bleibt straflos bis auf
Auf fünf, für die dort drin im Saal der Rat
Am Urteil sitzt. Die andern alle straflos.
Begreifst du das?

Korporal

Ich nicht!

Wachtmeister

Ich schon. Das ist
Die Politik. Nur eins - Genkt man sie nicht,
So muß doch uns, die nicht rebellisch waren,
Ein Lohn gegeben werden, sonst ist Treue

Nicht besser als Verrat. Begreifst du das?

Korporal: Ja, aber! - Jedoch
Und ob!

Wachtmeister: Im Vorzug!

Nun siehst du! Plündern! Bloß ein Stündchen.
Das ist ein Spaß, bringt Weiber, Gut und Freude
Und scheidet ehrlich Treue vom Verrat.
Doch hier befiehlt man uns, kein Körnchen Salz
Zu nehmen.

Korporal: Nicht erlaubt!

Weiter!

Wachtmeister

Sieh die Bauernlummel!
Was taten sie im Kampf? Sie plünderten!
Und nachher? Plünderten! Der Veterani
Ein Mann wie Gold. Caraffa wär mir lieber!
Der ließ uns los wie Doggen ins Gebüsch.

(Pace tritt ein. Wachtmeister und Korporal
grüßen)

Pace: Guten Tag!

Nun, guter Laune nach dem Sieg?

Wachtmeister

Dazu
Fehlt noch ein Teil.

Pace: Ich weiß, wonach dichs juckt.

Wachtmeister

Dann kann ich schweigen.

Pace: Sprich nur frei, mein Sohn.

Wachtmeister

Was soll ich sagen, wenn das Meutern gleich
Gehorsam ist, weil beides straflos bleibt,
Wenn sich die Bauern nur die Taschen füllen,
Und der Dragoner darf die Finger lecken?

Pace

Es sollt mich wundern, hängt auf einmal nicht
An seinen Fingern auch ein Beutestück!

Wachtmeister

So meint Ihr, Oberst, daß -

Pace

Ihr nichts ergattert!

Wachtmeister

Befehle sind Befehle! Und ich sagte

Den Burschen: Wer mir plündert, hängt! - Jedoch
Sie schmeckten den Geruch des roten Hahns,
Den hie und da das Bauernpack im Vorort
Aufs Dach gesetzt. Ich wette, mancher dachte,
Mit Feuershilfe läßt sich etwas grapschen,
Und nachher heißts, es waren halt die Bauern.

Pace
(lachend)

Verfluchte Kerle. Laßt euch nicht ertappen!

(ab)

Korporal

Ich will ein Schuft sein, wenn der Pace uns
Das Plündern neidet.

Wachtmeister

Der! Stell einen Beutel
Dem Oberst ins Quartier. Er steckt ihn ein!
Wer selber nimmt, der läßt auch andre nehmen.

Korporal

Nicht einen Augenblick gezögert! Los!
Zur Stadt!

Wachtmeister

Was willst du?

Korporal

Hier und dort verteilt
Ein Dutzend Burschen, die das Maul fein halten,
Die legen in verschiednen Gassen schnell
Ein Feuer. Heult die Glocke, rennt das Volk,
Wird uns der Sack von selber voll.

Wachtmeister

Ich weiß

Von nichts!

(Korporal ab)

Und will noch warten. Glückt es,
So seh ich mir die Sache näher an.

(zum Fenster)

Die Vorstadt - acht - zwölf Brände. - Drüben
(geht zu den Gegenfenstern)

groß

Die Stadt in Ruhe. Reich. Und viel zu holen!
Ein Heiliger könnt da nicht widerstehen.

(Marta Beer tritt. Wachtmeister fährt herum)

Marta Beer

Ich suche meinen Mann.

Wachtmeister

Bei den Soldaten?

(Verstört) Marta Beer (klingt die Seitentür herein)

Ach, scherzt nicht! Beer heißt er und ist gefangen.

Wachtmeister

Der ist so gut wie tot!

Marta Beer

Mein Gott, verurteilt?

Wachtmeister

Noch nicht. Doch leg die Witwenkleidung an.

Wer sich dem Reich entgegenstellt: Kopf ab!

Marta Beer

Ach, gestern noch schien alles wunderschön.

Da wollt mein Mann den Richter köpfen lassen

Und saß im Hof und trank so wacker Bier.

Wachtmeister

Jetzt ist es umgekehrt. Der Henker freilich

Wird um die Arbeit nicht betrogen!

Marta Beer

Helft mir!

Wachtmeister

So schreit ihr nachher. Schau mich an! Wo ich bin,

Da steht der Kaiser. Glaubst du, ich gäb Gnade?

Marta Beer

Ihr blickt so sanft.

Wachtmeister

O je! Geh da hinein.

Dort sitzt sein Richter!

Marta Beer

Der ist herzensgut.

Wachtmeister

Und hättet ihm den Kopf doch abgeschlagen!

Marta Beer

Wir waren nur verführt.

Wachtmeister

Red mir noch lang,

So wird die Sonne grün.

Marta Beer

(öffnet die Tür zum Saal)

O Gott, der Rat.

Ich will dem Richter mich zu Füßen werfen.

(schlüpft hinein)

Wachtmeister

Die ließ ich knien bis zum Jüngsten Tag.

(Veterani und Egk durch eine Seitentür herein)

Veterani

Was suchst du hier?

Wachtmeister

Ich sah die Brände unten.

Veterani

Und ich dich plündern anno vierundachtzig
Bei Raab. Die Zeiten sind vorbei! Verstanden!

Wachtmeister

Jawohl, Herr General!

(ab)

Veterani

Dies ist das Trübe
Der großen Zeiten. Wie dem Saatmann stets
Ein Schwarm von räuberischen Vögeln folgt,
Der unter seinem Schritte schon die Körner
Zu picken sucht, springt uns die Habgier nach
Und nützt die schmale Spanne zwischen Zucht
Des Kampfes und der Zucht des Friedens aus.

(zeigt durchs Fenster)

Da draußen lodern ihre Zeichen wieder.
Ich kanns nicht sehen ohne Wut, daß Gott
Uns Menschen soviel Rohheit beigemischt.

Egk

Und hohen Sinn, wie wir erfahren haben.

Veterani

Doch Kurzsicht auch. Das alles liegt im Herzen
Und wartet, daß es angestoßen werde,
Um sich sogleich zu tummeln. Nie gebiert
Die reine Tat das Gute ohne Schatten.

Teleki

(aus dem Saal tretend)

Erfreut, Euch zu begrüßen! Zum Verhör
Kommt Ihr zu spät. Es endet bald. Der Rat
Wird gleich das Urteil überlegen. Steiner
Behauptet immer noch, im Recht zu sein,
Doch merkte ich, daß ihm der Atem stockte,
Als seine vier Gesellen, schief vor Scham,
Vom Richter hörten, daß kein Bürger mehr
Den Aufstand billigt. Selbst der Alte stöhnte,
Wie wenn er einsam sänke in ein Wasser.
Dann schuf das Weib des einen Angeklagten

Ergötzliche Minuten.

Veterani

Seht die Brände

Im Vorort! Sind die Bauern noch nicht fort?

Teleki

Mag sein, ein Restchen treibt sich dort umher.

Veterani

Das hängt!

Teleki

Mir gleich! Ich zähle Bauern nur
Wie Schafe dutzendweis. Entschuldigt mich,
Ich reise ab.

Veterani

So plötzlich?

Teleki

Getan ist alles.

Die Stadt beruhigt. Ihr im Schloß. Das sollen
Aus meinem Munde Fürst und Marschall hören.
Auch Wien sei gleich berichtet, welche Treue
Das Land gezeigt, als jene untreu wurden,
Die treuer man gewähnt.

Veterani

Schöpft von der Suppe
Das Fett nicht ganz in Euren eignen Löffel.

Teleki
(lachend)

Man hat mich oft verdächtigt. Muß ich nicht
Das heiße Eisen schmieden?

Veterani
(ebenfalls lachend)

Ihr seid offen.

Teleki

Und ~~habe~~ ich Euch nicht ^{genützt}?

Veterani

Nun seht -

Die Stadt bekehrte sich zur Einsicht selbst.
Sie hat den Ruhm.

Teleki

O wie bescheiden. Doch
Wir fochten immerhin.

Veterani

Was Eure Leute
Dabei noch taten, ist bereits nach Wien
Gemeldet.

Teleki

Ach!

Veterani

Dem Fürsten nicht. Dort habt
Ihr freie Bahn.

Teleki

Der Spott ist billig.

Veterani

Wie?

Ihr dient dem Fürsten. Oder glaubt Ihr auch,
Daß bald auf seinem Platz ein Statthalter
Des Kaisers sitzt, ein landerfahrender Mann,
Wie Ihr es seid?

Teleki

Ihr überschätzt mich, Herr.
Ich weiß, was mir erreichbar ist. Lebt wohl!

(ab)

Veterani

Der Schlaupkopf, überlistet, dampft vor Würde.
(Maria tritt durch eine Seitentür rasch auf)

Maria

Ich muß ihn sehen!

Veterani

Wen, mein Fräulein?

Maria

Sehen,

Den Alten sehen! Sagt mir, wo er ist.

Egk

Beruhigt Euch!

Maria

Er war vordem ein Mensch!
Wenn er mich traf, lag warm die Hand in meiner.
Und diese Hand ermordete mein Herz!
Ich will sie sehen! Schnell! Sie muß verdorrt,
Wie Kohle schwarz! Wie Laub verwittert sein!

Egk

Allein kommt Ihr durchs Truppenlager her?
Ihr sollt nicht ohne Schutz die Stadt verlassen.

Maria

Ich bin gefeit! Seht Ihr sie nicht, die Stadt
Um mich gewölkt? Sie strömt mir nach als Wächter,
So wie sie trat im Zug an Martins Bahre.
O stundenlang schritt sie vorbei an uns.
Zu seinen Füßen fielen tausend Tränen,

Und keine weckte ihn, doch jede brennt
In mir. Ich bin der Tränenkrug der Stadt.
Den Alten her! Er muß mir Rede stehen!

Veterani

Er steht schon vor Gericht.

Maria

Ach, wor Gericht!

Ich habe größres Anrecht. Tötet ihn,
Doch eher nicht, als ich das Herz ihm breche!

Egk

Ihr seid verwirrt.

Maria

Wart Ihr des Toten Freund,

So ruft den Mörder her! Erlischt sein Auge
Bei meinem Anblick, zittert er, so weiß ich,
Daß ihn des Herrgotts Finger schon gezeichnet.
Das muß ich sehn! Dann will ich leis dem Toten
Ins Ohr, ins kalte, flüstern: Martin, freu dich!

(sinkt schluchzend zusammen. Während Egk und Veterani
sie aufheben, öffnet sich die Flügeltüre zum Saal.
Man sieht den Rat sitzen, davor die Angeklagten, den
Rücken zur Bühne, stehen, sich nun umkehren und
langsam herausschreiten. Hinter ihnen Marta Beer
und ein Stadttrabant)

Stadttrabant

Hier bleibt ihr, bis man euch zum Urteil ruft!

(Trabant schließt die Türflügel. Im Vordergrund Egk,
Veterani, zwischen ihnen hochauferichtet Maria, die
einige Schritte wie erstarrt auf Steiner zugeht, der,
indem die Angeklagten stocken, ebenfalls etliche
Schritte macht und dann anhält)

Steiner

Maria, armes Kind!

Maria

(schlägt die Hände vors Gesicht)

O Gott!

Steiner

Du wirst

Mich nie verstehen, mir verzeihen nie.
Das ist mein Los. Könnt ich das deine noch
Mir auferlegen, daß du jäh befreit
Nichts spürtest mehr von dem, was ich dir tat,
Dann wollt ich gerne dreimal schändlich sterben.

Maria

Seht ihn, den Teufel! Seht! Er lebt nicht, Seht!
Den Schmerz mir rauben noch! Was habe ich
Als Schmerz! Auch den mir nehmen! Nein, du bist

Kein Mensch! Ich wollte dich ertränken
Den Tränen deiner Stadt, die Stund um Stunde
Im Dome wogt an Martins Bahre hin
Und deiner flucht. Doch du - wärst du ein Stein,
Dich näßte selbst der Regen nicht, und fiel
Er hundert Jahre; kalt und trocken blieb er
Wie du im Tränenflusse liegen; **besser**
Als du, der wie ein Mensch die Lippen wetzt
Und mich verspottest. Bringt mich fort!

(wankt zu Egk. Marta Beer stürzt sich ihr zu Füßen)

Marta Beer

O helft mir!

Mein Fräulein, Beer ist schuldlos wie ein Kind!
Der Steiner hat den Kopf ihm wild gemacht.
Und wißt, mein Beer berauscht sich leicht, sonst hat
Er keinen Fehler!

Beer

(aus dem Hintergrund rufend)

Marta, still!

Marta Beer

Er schwatzt!

Doch ist er gut. O bittet Euren Vater
Für Beer um Gnade! Euch gewährt ers sicher!

Maria

Gäbs euresgleichen nicht, mein Martin lebte!

(ab mit Veterani und ~~EGk~~)

Marta Beer

(~~er~~hebt sich)

Du stolze Hexe!

Beer

(tritt zu ihr)

Lebewohl mein Weib.

Marta Beer

Ich muß dich wiedersehn!

Beer

Gewiß, so schnell

Köpft man uns nicht. Geh, Alte, geh!

(Marta Beer weinend ab. Einige der Angeklagten setzen
sich, andere stehen. Trabant im Hintergrund)

Steiner

Dein Weib

Spricht aus, was ihr vielleicht auch denkt. Ihr könntet
Am Werktisch ruhig sitzen, wär ich nicht,
Und Gaizer schwenkte seine Mütze, wenn
Ihm ein Soldat die Stiefel brächt zum Sohlen.

Gaizer

Aus Neugier folgt ich dir und ^{zu} sagte vor
Dem Ende, das ich ahnte. Jetzt ists da.
Ich habs die Nacht im Kerker überstanden.
Drum prallt dein Spott von mir. Ich sterb wie du.
Und Weib und Kindern helfe Gott. Jedoch
Wofür ich sterbe, weiß ich nicht.

Steiner

Vergib!

Kreisch

Wofür wir sterben, fragst du? Daß wir sterben,
Begreif ich nicht.

(tritt ans Fenster)

Dort unten steht mein Haus.

Es kann nicht sein, es kann nicht sein.

Lang

Wofür?

Fragt so ~~sein~~ Mann, der eine Schlacht verlor?
Ich hätt es nie im Türkenkrieg gefragt,
Doch diesmal floß das Heer uns aus der Hand,
Ging wie erlöst zum Gegner über. Das
Ist wohl ein Grund zu fragen nach dem Sinn,
Dem wir gefolgt. Die Stadt hat uns verflucht!

Steiner

Verraten!

Lang

Aufstand frißt die eignen Väter.

Steiner

Nichts größer als zu sterben für die Freiheit.
Und war das Volk zu klein dazu, ihr Samen
Sind wir und stehen auf in seinen Söhnen.

Lang

Wir auferstehen, die zu schwach gewesen,
In einem Sturme nur die Stadt zu führen?

Steiner

(tief erschrocken)

Was sagst du da? Ein grauenhaftes Wort!
Wir sind zu schwach gewesen, sie zu führen?
Nichts traf mich ärger als dies Wort: zu schwach!
Ich gab mein eignes Blut, und dennoch - Ja!
Wir habens nicht vermocht!

Lang

(durchs Fenster zeigend)

Da in der Vorstadt -

Es brennt. Sie plündern. Das ist unser Werk.
Das konnten wir.

Steiner
(faßt ihn an den Schultern)

Mein Lang! Wenn wir zu schwach
Gewesen, sind wir tausend Tode schuldig.
Da brennts, da plündern sie, weil wir nur dies
Zu wecken wußten, sagst du, lieber Lang?
Das kann nicht sein! Doch trifft's mich fürchterlich!
Zu schwach? Bedenk, das Volk stand hell zu uns
Und nach zwei Tagen schien es wie verhext.
So unbegreiflich wie ein Wettersturz
Verlor es jeden Halt. War es zu feig?

Lang
Nicht feig noch schwank. Es glaubte nicht an uns.
Es ging zum Kaiser über wie ein Mann,
Der aus dem Dunkel in das Helle will.

Steiner
Der aus dem Dunkel in das Helle will -
Wer gibt dir solche Schreckenswörter ein?

Beer
Geschehen ist geschehen! Laßt das Bohren!

Steiner
Als schlug mich Gottes Hand - du sagst: zu schwach,
Und Dunkel - sagst du. Ach, du hast den Zweifel
Mir in das Herz gespießt, o Lang, o Lang!

Kreisch
(aufschreiend)
Mein Haus! Die Flammen schlagen hoch! Mein Haus!
Und dort und dort!

(alle stürzen zu ihm)

Steiner
(fassungslos)

Die Stadt!

(Die Flügeltür öffnet sich. Der Rat im Saal am Gerichtstisch)

Stadttrabant

Hinein zum Urteil!

Steiner
Die Stadt!

Die Angeklagten
Es brennt, es brennt!
(aus der Stadt dringt die Feuerglocke herauf)

Stadttrabant

Hinein!

(Steiner rasch in den Saal, die andern folgen)

Steiner
(laut zum Rat)

Es brennt!

Filstich
(erhebt sich)

Mags brennen bis zum Grund! Das Urteil spreche
Ich euch auch für den Brand, denn alle Not
Entstand aus dem Verbrechen, das wir richten!
Stellt euch in Ordnung her!

Steiner

Es brennt die Stadt!

Filstich

Zuerst das Urteil!

(In den Vorraum treten Veterani, Egk und Maria)

Veterani

Feuerschein?

Egk

Die Stadt!

Veterani

Sogleich die Garnison zum Löschen *ans*
Dem Schloß! Die Ursache des Brandes will
Ich wissen!

(Egk ab)

Filstich

Nach der Erwägung der Verbrechen,
Die keiner dieser fünf Beklagten leugnet,
Ob sie auch andre Worte dafür nennen,
Des Hochverrats an Kaiser, Reich und Stadt,
Des Aufruhrs wider ihre Obrigkeit,
Des angemaßten Richteramtes und
Im Falle Steiner außerdem des Mordes
Am eignen Enkelsohne, weiter noch:
Des Widerstandes gegen Heeresmacht,
Und schuldig dadurch auch am Tode vieler
Soldaten sowie Bürger, überdies
Weil sie den guten Ruf der Stadt beschmutzt;
Spricht nach Gesetz der Rat das Urteil aus:
In Vierundzwanzig Stunden stirbt durchs Schwert
Zu Kronstadt auf dem Markt der Stefan Steiner,
Der Kaspar Kreisch, der Stefan Beer, sodann
Der Jakob Galzer und Andreas Lang.
Ihr Leib sei außerhalb der Stadt verscharrt,
Ihr Schädel sei der Nachwelt zur Ermahnung
Auf Lanzenspitzen ausgesteckt im Wind,

Des Steiners Haupt am Pranger hoch, die andern
An unsern Toren, bis in grauer Zukunft
Sich selbst die Schädel lösen, wann es Gott
Gefällt!

(Während der Urteilsverkündung verstummt die Glocke.
Der Feuerschein dringt immer röter durch die Fenster,
dazu fernes Brausen, das bis zum Aktschluß andauert)

Filstich

Was habt ihr noch zu sagen?

Lang

Nichts!

Ich nehms auf mich.

Gaizer

Die Meinen willich sehen.

Kreisch

Des Steiners Schuld ist größer. Köpft ihr ihn,
Müßt ihr uns leben lassen.

Filstich

Deinen Schädel

Aufs Purzentor, den Türken zugekehrt!

Die Gnade sei gewährt!

Kreisch

Ich fluch dir Steiner!

Beer

Ich wollte einen Eimer Altwein spenden,
Wenn wir gesiegt. Nun soll der Rat ihn schenken!
Und eine Henkersmahlzeit fett und reich.
Die hätte ich euch auch gestiftet, säßet
Ihr hier, wir dort!

Filstich

Du Steiner schweigst?

Steiner

Es brennt

Die Stadt. Laß mich das Feuer sehen, bis
Es sinkt.

Filstich

Die andern ins Verließ! Der Rat
Hinab zur Hilfe! Eilt! Ich folge gleich.

(rasch in den Vordergrund. Der Rat seitlich ab. Hie-
rauf die Verurteilten mit dem Trabanten. Steiner
folgt Filstich in den Vorraum)

Maria

Auch unser Haus!

Filstich
(zu Steiner)

Filstich
(zu Veterani)

Das Schloß ist Euer und
Die Schuld gesühnt. Ich bin der Bürgschaft ledig.
Ein Freudenfeuer hätt ich jetzt entzündet,
Doch leider kamen andre mir zuvor,
Die nicht in meiner Stadt geboren sind.

Maria

Wein, Vater, hier, der Brandstifter steht hier!
(zeigt auf Steiner. - Egk tritt ein)

Steiner

Das ist das Werk der kaiserlichen Macht.
Nun bin auch ich rechtfertigt, froh zum Sterben.
Ich wollt die alte Herrlichkeit erhalten.
Sie ist dahin, weil ihr euch unterworfen.
Ich sehe andre Zeiten kommen, da
In Haus und Hof die Fremden uns bedrängen,
Der Väter Sitten schwinden, käuflich wird
Das Blut. Und fernere Geschlechter seh ich
Wie Knechte willig, wehrlos, ohne Ehre.
Ich aber sterbe als der letzte Freie.

Veterani

Das wagst du uns zu sagen, alter Mann,
Wenn aus dem Abgrund deiner Tat die Hölle
Emporleckt!

Egk

Blick hinaus! Da hängt ein Rudel
Von wüsten Burschen, die in jedem Heere
Nur warten, daß ein Beispiel sie verführt
Zum Bösen; eingebracht von meinen Streifen
Als Brenner, Plünderer, ließ ich henken sie.
Sie sind das Reich nicht, wie du nicht die Stadt,
Die du kaum einen Tag verwirren konntest,
Doch lang genug, um alle Teufel zu
Entketten.

Filstich

Wie! Die Heimat brennt, du jubelst:
Dies kam, weil ihr mir nicht gefolgt! - Ja, sag,
Weshalb lief dir die ganze Stadt davon?

Steiner

Ich weiß es nicht.

Filstich

Das Reich hat sie gebannt!
Wie einem Sohne vor dem Aug des Vaters

Erlahmte ihr der Arm. Nur du begreifst
Es nicht, der seinen Enkel töten konnte!

Maria

Er zittert!

Steiner

Sprichst du wahr, so frage ich,
Was hell, euch dünkt, was dunkel.

Egk

Daß ein Deutscher
Das Reich nicht fühlt!

Filstich

Sieh an, was du gerufen!
Es flackert dir im Antlitz toten Scheins.
Das alles, Tod und Asche, bist du selbst!

Maria

Die Flammen schlagen aus dem Dom. Mein Martin
In Flammen! Martin! Ach!

Steiner

Der Dom? - Der Dom!
Ich Tod und Asche, ich des Domes Tod!
So nennst du mich?

Filstich

Und dort das Purzertor,
Das Klostertor, die Zwinger, die Basteien,
Die ganze Wehr der Stadt in Flammen. Du!
Das bleibt von dir!

Steiner

Die ganze Wehr in Flammen.

Filstich

Es stände alles herrlich ohne dich!

Steiner

(nach einer Pause)

Es stände herrlich ohne mich. Die Wehr,
Die Häuser, Dom und Stadt. S'ist wahr, s'ist wahr!
Es stände ohne mich!

(wie irr)

Ich muß mich nur
Besinnen! Stände - ja!

(schreiend)

Die Ehre wollt
Ich schützen! Hört! Die Ehre unserer Stadt!

Filstich

Was du für Ehre hältst! Und jeder sonst
Für Wahn und Schande!

Egk

Reichsrebell und Ehre?

Für Deutsche ist der Widersinn Verbrechen.

Maria

Du bist allein.

Filstich

Vor Gott!

Steiner

Hab ich zu lang

Gelebt? Ist mir die Welt entfremdet? Ist

Hier keiner, der so denkt wie ich? Mein Enkel?

Der erste, der mich abgestoßen! Tot!

Ich schoß ihn nieder. Flammend steigt er auf

In ~~Ansrem~~ Dom. Ich habe meinen Enkel

Getötet - und er fühlte wie ihr alle.

Die Stadt war mein. Sie floh mich, doch ich stand.

Sie rief das Reich, und keiner blieb bei mir.

Von einer Stadt nicht einer. Viele, viele,

O viele Tausend! Keiner blieb. Nur ich.

Sie fluchen, sagt ihr, fluchen mir und ziehen

Am toten Enkel hin in Tränen, ziehen

Und weinen, weil ich ihn gemordet, fluchen.

Sind alle blind? Ists möglich, daß nur ich

Noch Augen habe und die ganze Welt

Geblendet ist? Hat Gott mich so begnadet?

Dort brennt die Welt! Ihr sagt: durch meine Schuld.

Was bin ich? Gott, das Gute war mein Plan!

Du ungeheurer Gott! Du hast mit mir

Gespielt!

(bricht in die Knie)

Maria

Mein Martin sprach, wenn du gescheitert,

Dann sei er da! Hier bin ich! Sieh mich an!

Er hätte dich geliebt. Ich hasse dich!

Steiner

(kniend, starr in den Feuerschein blickend)

Dran tust du gut. Was ~~hülfe~~ mir jetzt Liebe!

Filstich

Er ist gerichtet, auch von Gott! Nun kommt!

Pace

(rasch mit Wachtmeister eintretend)

Wer hat mir zehn Dragoner aufgeknüpft?

Egk

Ich wars!

Pace

Warum?

Egk

Ihr fragt! Blickt durch das Fenster.

Pace

Mein bester Korporal ist auch dabei.

Die halbe Stadt gäb ich für diesen Burschen.

Wachtmeister

Er tat nichts anders als des Kanzlers Bauern,

Weil Ihr uns sagtet, laßt euch nicht erwischen.

Pace

Das sagte ich?

Veterani

Den Degen, Oberst!

Pace

Herr!

Ich bin schon vierzig Jahre bei der Fahne!

Veterani

Den Degen!

Pace

(wirft ihn hin)

Da! Ein kaiserlicher Oberst

Gilt heute weniger als ein Rebell

Beim Generale Veterani!

Veterani

Wenn

Der Oberst sich wie ein Rebell benimmt!

Das Feldgericht tritt heute noch zusammen!

Du, Wachtmeister, den Oberst zum Profoß!

(Wachtmeister ab mit Pace)

Verkennt mir nicht das Reich! Es spiegelt sich

In jedem so, wie er geschaffen ist!

Doch nur die Besten sind sein klares Bild.

Und schimpflich sterbe, wer die reine Fahne

Auf eine Schandtat breitet. Auf! Zur Stadt!

Ersparen wollt ich ihr die Strafe Gottes,

Die Deutsche trifft, die sich dem Reich entziehen.

Die Vorsehung bestand ~~drauf~~ auf dem Gesetz

Und schlug sie härter, als ichs je vermocht hätt!

Das Schwertrecht ist des Reichs im Abendland.

Und niemand zweifle dran. Zur Stadt!

Sie soll in neuer Fülle auferstehen!

Herr Richter, Ihr und ich. Nach Feuergarben

Die bessere Zukunft sän, wir wollens wagen!

(ab mit Filstich)

Egk

In Martins Zeichen, Fräulein, kommt ins Leben.

Maria

Ihr müßt mir helfen, Egk!

Egk

Von Herzen gern!

(beide ab)

Steiner

(der völlig unbeachtet in den Feuerschein gestarrt
hat, erhebt sich)

Allein! Allein! Sind alle fort. Sie gingen
Hinweg von mir, als wär ein Vieh verendet.
Und drüben nur die Stadt, die sich in Rauch
Vor mir verhüllt. Allein!

(horcht)

Kein Laut im Schloß.

Das Brausen nur der Stadt! Ich könnte fliehen,
Wenn ich mir selbst entfliehen könnte. Ist
Hier niemand, um den weltverdammten Steiner
Hinauszuführen in die Todeszelle!

Das Schwertrecht ist des Reichs im Abendland.

Das eine Schwert begehrt ich nur, das Richtschwert!

Es ist mein Recht. Darauf bestehe ich!

Ist niemand da! Ich hab die Stadt vernichtet!

Am Pranger muß mein Schädel hängen! He!

Mein Recht, mein Recht! Und niemand, der gewährt?

(Henker kommt unbemerkt durch den Saal heran.
Bleibt auf der Schwelle zum Vorraum stehen)

Ich will zur Hölle!

Henker

Komm!

Steiner

(fährt herum)

Ah! Du! - Ich komme!

(auf den Henker zu. Während beide langsam durch den
Saal abgehen, bauscht ein Windstoß die kaiserliche
Standarte an der Wand breit auf)



